MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

528 (13.11.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-218516

Donnerstag, 13. November

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1924 — Nr. 528

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei entl. Aenderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle B. 6, 2. – Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Gontardplatz 4. – Fernspr. Nr. 7941 – 7945. – Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.– G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Im Zeichen der Handelsverträge

Stockung in den deutsch-französischen Verhandlungen

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen scheinen auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein, die, wenn auch nur formaler Natur, doch nicht weniger ernst zu nehmen sind. Trotzdem die amtlichen Stellen sich bis jetzt vollkommen darüber ausschweigen, geht uns eine Drahtung unseres Pariser Vertreters zu, die über die Ursachen der Krise einiges Licht wirft.

V **Paris**, 13. Nov. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Die französische Presse ist etwas überrascht infolge der Stockung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Wie man von deutscher Seite hört, ist aber diese Unterbrechung in der Natur der Sache gelegen, denn es war vorauszusehen, daß beim Widerstand der französischen Großindustrie gegen die auf Grund des Dawesabkommens zu erfolgenden deutschen Sachleistungen Schwierigkeiten eintreten würden. Daß die französische Großindustrie nicht die Haltung einnimmt, die im Interesse einer baldigen deutsch-französischen Verständigung liegt, zeigt sogar ein Leitartikel der linksliberalen „Ere Nouvelle", die heute einen verzweifelten Appell an die französische Großindustrie richtet und ihr nahelegt, daß sie unbedingt Opfer bringen müsse, um die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland zu einem baldigen Ergebnis zu führen. Das Blatt bemerkt, daß die Vertreter des Deutschen Reichs allerdings einige wichtige Vorteile zu erringen suchen, aber man habe sich immer bemüht, die Verhandlung günstig zu gestalten. Dasselbe sollte man doch auch von den französischen Großindustriellen erwarten. Der momentane Stand der Besprechungen ist der, daß die Experten vorläufig ausgeschaltet sind, um Verhandlungen miteinander über die Klärung der Situation direkt zu pflegen. Der „Matin" behauptet, daß die deutsche Regierung wegen der Wahlen bis auf weiteres eine Entscheidung zu treffen nicht beabsichtige. Von verschiedenen Mitgliedern der Delegation wird versichert, daß das nicht zutreffe. Man bemerkt, daß wohl infolge der bevorstehenden Wahlen noch ein wenig gewartet werden müsse, aber deshalb würde man auf deutscher Seite nicht an eine Verzögerung oder gar Verschleppung der Unterhandlungen denken.

Die franco-belgischen Differenzen

V **Paris**, 13. Nov. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Im Zusammenhang mit den deutsch-französischen Vertragsverhandlungen steht der plötzliche Frontwechsel der belgischen Regierung, die, wie gestern berichtet, nicht geneigt ist, den Modus vivendi mit Frankreich zu ratifizieren. Wider Erwarten hat die belgische Regierung verschiedene Zollsätze plötzlich abgeändert und zwar im Widerspruch mit dem erwähnten Modus vivendi. In einer Aussprache zwischen dem belgischen Botschafter und dem Vertreter Frankreichs wurde es klar, daß die belgische Regierung beabsichtigt, sich Deutschland auf der Grundlage des Meistbegünstigungsrechts zu nähern und daß sie infolgedessen die Zollsätze dieser künftigen Vereinbarung angepaßt hat. Aus dieser Tatsache ist zu entnehmen, daß die belgische Regierung in gewisser Hinsicht den deutschen Standpunkt gegenüber Frankreich unterstützt. Man bemerkt also, das Belgien und Frankreich sich gegenüber Deutschland in verschiedenen Einstellungen befinden. Dieser Umstand wird hier sehr unangenehm empfunden und man fragt sich ernstlich, ob die Verhandlungen in der nächsten Zeit zu einer Regelung der französisch-belgischen Handelsbeziehungen führen werden. Selbstverständlich sind einige Hetzblätter geneigt, von deutscher Intrigue zu sprechen, wobei sie absichtlich außer acht lassen, daß es sich um die wirtschaftlichen Interessen der verschiedenen Länder handelt und daß bei der Verteidigung solcher Interessen Intriguen und Manöver nichts zu sagen haben.

Ministerpräsident Herriot hat gestern vormittag den belgischen Botschafter empfangen. Es handelt sich nach der „Information" um eine Besprechung über das französisch-belgische provisorische Handelsabkommen.

Der „Information" wird aus Brüssel gemeldet, daß auch die französische Regierung, der zahlreiche Reklamationen unterbreitet worden seien, sich weigere, das Abkommen zu ratifizieren. Der französische Handelsminister Reynaldi soll dem belgischen Botschafter die Beschwerden der französischen Kaufleute und Industriellen unterbreitet haben. Es seien zwischen den Ministerien des Aeußeren der beiden Länder Besprechungen im Gange.

Deutsch-englische Verhandlungen

London, 12. Nov. Dem „Daily Telegraph" zufolge sind die Verhandlungen zwischen den englischen und deutschen Sachverständigen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und England wieder aufgenommen worden. Eine wichtige Rolle in den Verhandlungen spielt die Frage der 26proz. Ausfuhrabgabe. Das Blatt meint, daß seit der Amtszeit des neuen konservativen Kabinetts Deutschland nachgiebiger geworden sei. Baldwin würde sicher dafür sorgen, daß die bedrohte englische Industrie geschützt würde.

Die deutsch-griechischen Beziehungen

Athen, 12. Nov. Der hiesige deutsche Gesandte Herr v. Schön hat einem Vertreter des „Elestheros Typos" ein Interview gewährt, in dem er sagte, daß durch das neue deutsch-griechische Handelsabkommen die deutsch-griechischen Beziehungen in wirtschaftlicher Hinsicht völlig wiederhergestellt seien. Der Dawesplan ermögliche es, daß Griechenland von der deutschen Industrie kostenlos Holzhäuser für die Unterbringung seiner Flüchtlinge beziehen könnte. Der Botschafter gedachte dankbar der Hilfsaktion des griechischen Roten Kreuzes für Deutschland in einer Zeit der Not. Deutschland sei einer der besten Abnehmer des wichtigsten griechischen Exportartikels, des Tabaks.

Die Erweiterung des Vertrags von Rapallo

⊞ **Berlin**, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutschen Handelsvertragsdeputierten sind, wie dem B. T. aus Moskau gemeldet wird, gestern dort eingetroffen und von dem Botschafter Brockdorff-Rantzau sowie von Vertretern des Sowjetkommissariats empfangen worden. Die Verhandlungen sollen übermorgen beginnen. Auf deutscher Seite hofft man die prinzipielle Aussprache bis Weihnachten beenden zu können.

Der erste Kabinettsrat Baldwins

London, 13. Nov. (Von uns. Londoner Mitarbeiter.) Der erste Kabinettsrat des neuen Ministeriums, der gestern unter dem Vorsitz Baldwins in Downingstreet abgehalten wurde, erregte lebhaftes Interesse unter dem Publikum, das den neuen Minister mit Beifall begrüßte. Der Kabinettsrat beschäftigte sich zunächst mit inneren Angelegenheiten. Hauptsächlich wurde die Thronrede besprochen, mit der das Parlament am 9. Dezember eine Woche nach der Wahl des Sprechers, eröffnet werden soll. Der Minister beabsichtigt, das Parlament nach kurzer Session sich bis zur zweiten Woche im Februar zu vertagen, wodurch eine zweite Eröffnung mit Thronrede vermieden werde. Die Verhandlungen in der zweiten Session sollen auf die Debatte über die Thronrede und andere notwendige innere Maßnahmen beschränkt werden. Die Wohnungsfrage und die Arbeitslosigkeit bilden ebenfalls den Gegenstand der Erörterungen im Kabinettsrat. Der Gesundheits- und der Arbeitsminister werden Gutachten darüber ausarbeiten. Ferner werden Komitees eingesetzt, um sich mit der Frage des Häuserbaues aus verschiedenem Material zu beschäftigen. Von auswärtigen Angelegenheiten kam nur ein Gegenstand zur Beratung, der als dringend angesehen wurde, nämlich der Sinowjewzwischenfall. Das Kabinett kam zu dem Beschluß, daß der Fall nicht in einem Zustand gelassen werden könne, in dem ihn das Arbeiterkabinett hinterlassen habe. Das von Macdonald eingesetzte Komitee hatte bekanntlich entschieden, daß das vorliegende Beweismaterial nicht genüge, um einen Schluß über die Echtheit oder Unechtheit des Sinowjewbriefes zu ziehen. Er fügte hinzu, daß das Original von keinem Regierungsdepartement eingesehen worden sei. Wie die Sache jetzt liegt, blieb die Antwort der Sowjetregierung auf die energische Note der britischen Regierung, worin die russische Regierung den Sinowjewbrief als gefälscht bezeichnet und eine Entschuldigung verlangt, unbeantwortet. Das neue Kabinett beschloß daher, die ganze Sache aufzuklären, um eine Antwort nach Moskau schicken zu können. Zu diesem Zweck ist eine Kommission vom neuen Kabinett ernannt worden, um den Fall von neuem zu untersuchen. Von dem Bericht dieses Komitees soll die Antwort an Rußland abhängig gemacht werden. Man glaubt, daß das Komitee nur drei bis vier Sitzungen benötige, um diesen Zweck zu erreichen und es wird im Laufe der nächsten Woche sein Gutachten über Echtheit oder Unechtheit abgeben. Vorläufig beabsichtigt das neue Kabinett nicht, sich mit dem Problem der kommunistischen Propaganda im allgemeinen zu befassen, doch dürfte dieser Gegenstand später die Beachtung der neuen Regierung bilden.

Das Kabinett hatte auch die hohen Kosten der Nahrungsmittel in seine Beratung gezogen. Bekanntlich war von der konservativen Partei eine Untersuchung dieses Gegenstandes bei den Wahlen versprochen worden. Baldwin hatte in seinem Wahlmanifest gesagt, eine Herabsetzung dieser Kosten sei von Wichtigkeit behufs Verminderung der Lebenshaltungskosten und indirekt zur Hebung der industriellen Lage. Das Kabinett drückt die Absicht aus, daß eine Untersuchung der hohen Lebensmittelkosten durch ein Komitee in Aussicht zu nehmen sei. Dem Handelsamt soll die Vorbereitung dieser Sache obliegen.

Herriot und Baldwin

Ministerpräsident Herriot hat an den französischen Botschafter in London folgendes Telegramm gerichtet: Teilen Sie Premierminister Baldwin mit wie sehr ich den herzlichen Charakter seiner Erklärungen wertschätze, die er bezüglich meiner Haltung während der Londoner Konferenz und bezüglich der Unterstützung, die er mir für die Durchführung dieser Politik anbietet, abgegeben hat. Versichern Sie ihn, daß er ebenso auf meine volle Mitarbeit an den gemeinsamen Aktionen zählen kann, wie auf den Respekt der Verträge und der Abkommen, die im Hinblick auf das Gedeihen unserer beiden Völker und im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens abgeschlossen worden sind.

Wie Havas aus London meldet, erklären autorisierte Kreise, nichts erlaube, die Nachricht einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Ministerpräsident Herriot und Premierminister Baldwin als zutreffend anzusehen. Wenn auch eine solche Zusammenkunft im Bereiche der Möglichkeit liege, so erkläre man doch, daß im vorliegenden Falle die in Paris verbreiteten Nachrichten zum mindesten verfrüht seien.

Interalliierte Konferenz in Paris

V **Paris**, 12. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Es ist nun so gut wie sicher, daß in der zweiten Hälfte des Monats Dezember eine große internationale Konferenz in Paris stattfinden wird. Bereits finden zwischen London und Paris Verhandlungen über das Programm dieser künftigen Konferenz statt, an der außer Frankreich und England Italien und Belgien nebst Japan teilnehmen werden. Auf der Tagesordnung werden sämtliche, die Alliierten betreffenden Probleme stehen und zwar besonders die Finanzfragen, soweit sie sich auf die Durchführung des Londoner Reparationsstatuts beziehen. Als Vorspiel zu dieser internationalen Konferenz läßt sich die nunmehr für die ersten Dezembertage angesetzte interalliierte Finanzkonferenz betrachten. Bei dieser Gelegenheit wird Churchill als Schatzkanzler eine leitende Rolle spielen, denn es handelt sich diesmal darum, daß England in verschiedenen Punkten seine Stellungnahme zu den Einkünften aus der französisch-belgischen Ruhraktion revidiert. Wie ein hiesiges Blatt bemerkt, erwartet man diesmal von Churchill einen Kurswechsel der englischen konservativen Regierung. Bekanntlich stehen die Fragen der interalliierten Finanz umso mehr mit der s. Zt. erklärten Stellungnahme Englands gegen die Ruhraktion im Zusammenhang.

Italiens finanzielle Lage

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Newyork**, 12. Nov. Der italienische Botschafter Caetani hat in einer auf einem Bankett gehaltenen Ansprache betont, daß Italien in der Zukunft keine ausländische Anleihe mehr benötige. Die Anteilscheine der in Amerika untergebrachten Anleihe würden restlos am Fälligkeitstermin im nächsten Februar eingelöst.

Staatspolitik

(Zum 6. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei)

Der 6. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei findet am 13. und 14. November in Dortmund statt. Er folgt ein gutes halbes Jahr auf den 5. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei in Hannover. Welch bedeutsamen politischen Ereignisse liegen in dieser kurzen Zeitspanne! Zwischen dem 5. und 6. Reichsparteitag der D. V. P. liegt London als Ziel eines Strebens, das Deutschland durch Stresemann von der Wirthschen Erfüllungspolitik zur Befreiungspolitik führte, liegt London als Ausgangspunkt des innenpolitischen Kampfes um die Stabilisierung einer festen bürgerlichen Regierung im Reichstag. Dazwischen liegt der Vorrhusica der Deutschnationalen in den Maiwahlen, ihr halbes Damaskus vom 29. August, ihre seitdem fortgesetzten Bemühungen, den Inflationsgewinn vom Mai wertbeständig anzulegen. Dazwischen liegt die sachliche — wenn auch nicht wörtliche — Anerkennung der aufbauenden staatspolitischen Arbeit der Deutschen Volkspartei. Die Dortmunder Parole kann also nur lauten: Weiter auf dem alten Wege!

In Hannover schien die Parole umkämpft zu sein. Ein Winter des Kampfes lag hinter der Partei. Sie hatte in dem schweren Ringen — das nach dem Abbau des passiven Widerstandes an der Ruhr um die Erhaltung der Reichseinheit, um die Rettung der deutschen Wirtschaft und die Befreiung des Ruhrgebietes durch eine Lösung der Reparationsfrage ohne Diktat einsetzte — im vordersten Schützengraben gelegen. Das Reich krachte damals in seinen Fugen. In dieser Zeit des drohenden Chaos übernahm der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, als Reichskanzler und Außenminister die Führung der außen- und innenpolitischen Geschäfte Deutschlands. Selten hat wohl ein Staatsmann vor schweren Aufgaben gestanden! Und doch mußten sie gelöst werden, sollte es für Deutschland überhaupt noch eine Zukunft geben. Die Lösung gelang, wenn auch begreiflicherweise nicht auf einen Schlag, sondern nur schrittweise in fortgesetzten Kämpfen gegen das durch parteipolitische Leidenschaften und parteipolitischen Eigennutz entfesselte und geschürte Mißtrauen der großen Volksmassen.

Reichsbankpräsident Schacht hat jüngst in Dessau die durch das Londoner Abkommen gekrönte Herkulesarbeit des Winters 1923/24 einen „Erfolg der demokratischen Politik" genannt. Wie klein gedacht von einer Politik, die wirklich groß war! Als die Deutsche Volkspartei in die große Koalition eintrat und Stresemann die Liquidation der Revolution einleitete, da wollte sie nicht demokratische Politik machen und hat es nicht getan, sie hat Staatspolitik getrieben, um das versinkende Reich zu retten. Demokratisch war diese Politik nicht, die von den Sozialdemokraten nur punktweise unterstützt wurde und nur nach Ausschaltung des Parlaments durch die beiden Ermächtigungsgesetze und die dritte Steuernotverordnung durchgeführt werden konnte. Sie war Staatspolitik im besten Sinne des Wortes! Deshalb bleibt es traurig, daß sie von den Deutschnationalen so erbittert und demagogisch bekämpft wurde. Die deutschnationale Politik des Winters 1923 war eine Verleugnung des Staatsgedankens. Daran krankt die Deutschnationale Volkspartei heute, nicht an dem halben Ja des 29. August, nicht an dem ganzen Ja vom 10. Oktober und seiner Wiederholung im zweiten offiziellen Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei.

Die Deutschnationale Volkspartei kann ihrem inneren Wesen nach nicht Oppositionspartei um der Opposition willen sein. Sie kann nicht durch 50 Jahre den Staat verneinen und von der Agitation leben, wie es die Sozialdemokraten getan haben, denn sie ist positiv auf den Staat eingestellt. Das erkennt selbst ein solch wilder Mann wie der Freiherr Freytag von Loringhoven, wenn er in einem Augenblick der Erleuchtung in einer Schrift über „Nationale Opposition" schreibt, daß auch der heutige Staat, wie er ist, „noch Staat im nationalen und preußisch-deutschen, man möchte sagen, ja im konservativen Sinne ist". Es war die wahre Stimme eines inneren Seins und der Besten aus ihren Reihen, die das Ja der 48 am 29. August aussprach. Möge sie dabei bleiben und nicht aus törichter Furcht vor einer selbstgeschaffenen Stimmung zurücknehmen, was sie dem Staat gegeben hat. Sie annulliert sonst selbst die Rechte, die sich aus ihrem Ja ergeben.

Wahrlich oft genug hat sie diese Torheit begangen! In den schweren Augusttagen 1923 hat sie dem Staat die ersten wertbeständigen Goldsteuern bewilligt. „Wir geben mit vollen Händen", erklärte Hergt am 9. August 1923 im Reichstag, dann aber wurde sie trotz Helfferich zum Stiefvater der Rentenmark, weil bereits am 28. August die Vertreter der deutschnationalen Landesverbände erklärten, daß die „übereilt beschlossenen" Steuern „undurchführbar und untragbar" seien. Am 27. Oktober 1923 hat Hergt bei den Verhandlungen über die Bildung eines bürgerlichen Kabinetts Stresemann im Reiche erklärt, daß die Deutschnationalen auf dem Boden der Verfassung stünden und jeden Verfassungsbruch verfolgen würden, daß sie diese Stellung auch gegenüber illegalen Gruppen einnehmen, daß sie nicht darauf bestünden, den Friedensvertrag sofort als zerrissen zu betrachten, sondern daß sie die Politik der Konferenzen und Verhandlungen als richtig anerkannten und deshalb mit einer Fortführung der außenpolitischen Geschäfte durch Stresemann einverstanden seien. Dann aber kam der große Rückschlag und die alte demagogische Agitation. Was haben sie erreicht? Eine Partei voll widerstreitender Elemente, die die eigene Partei hindern, den Weg der inneren Bestimmung zu gehen.

Wir haben die Deutschnationalen zum Schritt vom 29. August gedrängt und wir haben ihre Einbeziehung in die Regierung gefordert, nicht um ihnen oder uns einen Gefallen zu erweisen, sondern um dem Staate zu dienen. Die Deutschnationale Volkspartei umfaßt Kräfte wirtschaftlicher, ethischer, sozialer und nationaler Art, die der Staat auf die Dauer gar nicht entbehren kann. Der gebildete Mittelstand aller Schattierungen, die studierende Jugend als die zukünftige geistige Führung, die deutsche Produktion in Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie sind zum weitaus größten Teil, ja man kann sagen, fast ausschließlich in der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei organisiert. Wer diese Kräfte zurückweist, wenn sie sich dem Staate freiwillig anbieten, verneint ebenfalls den Staatsgedanken. Das tut die nach links abgerutschte Demokratische Partei, das tut selbstverständlich die Sozialdemokratie und das sozialdemokratische Reichsbanner, das tun, alle diejenigen, die jetzt mit den Mitteln verwerflicher Demagogie die Erweiterung der Regierung nach rechts bekämpfen. Sie schädigen den Staat, um der Republik zu dienen. Das mag demokratisch sein, aber vernünftig ist es nicht.

Die Deutsche Volkspartei treibt Staatspolitik. Ihrer rein staatspolitischen Einstellung zu den großen Fragen der deutschen Republik verdankt sie es auch, daß der Prozeß um das stolze Erbe der Nationalliberalen Partei, der jahrelang zwischen der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei anhängig war, jetzt endgültig zu gunsten der Deutschen Volkspartei entschieden ist. Was sich in den trüben Tagen der Revolution an nationalen und liberalen Kräften in die Demokratische Partei verirrt hat, ist zur Deutschen Volkspartei zurückgekehrt. Zu ihr finden sich auch die

MARCHIVUM

alten nationalliberalen Kräfte in Süddeutschland zurück. Der Spuk der sogen. Nationalliberalen Vereinigung — es war wirklich nur ein Spuk — ist aus. Es ist heller Tag geworden! Der 6. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei in Dortmund ist ein Tag des Stolzes für die D. V. P. Ein Tag, an dem sie mit ehrlicher Genugtuung auf ihre unter schweren Opfern geleistete Wiederaufbauarbeit an Staat und Volk zurückblicken kann. Ein Tag, der nirgendwo besser gefeiert werden kann, als im befreiten Dortmund.

* * *

Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Der Parteitag der Deutschen Volkspartei wird morgen in Dortmund eröffnet. Heute wird ihm eine Sitzung des Zentralvorstandes vorausgehen, in der voraussichtlich Dr. Stresemann sich nach über alle aktuellen Fragen der Außenpolitik vom Dawesabkommen bis zu den Handelsvertragsverhandlungen, insbesondere mit Frankreich, aussprechen wird. In einigem Ausmaß werden die Dinge ja auch auf dem Parteitag eine Rolle spielen.

Belgiens Außenpolitik

In der gestrigen Sitzung der belgischen Kammer hat Außenminister Hymans eine längere Erklärung über das Londoner Abkommen abgegeben. Er sagte u. a., das Londoner Abkommen regele die Reparationsfragen, es sei die natürliche und logische Folge, die praktische Anwendung des Systems, das die Sachverständigen der Reparationskommission unterbreitet hätten. Wenn der Sachverständigenplan, der von allen mit Erleichterung begrüßt worden sei, als die einzig praktische Lösung, die man hätte finden können, nicht zur Ausführung gelangt wäre, wäre die Entente zusammengebrochen. Frankreich und Belgien hätten, isoliert von der ganzen Welt, Deutschland gegenüber sich allein befunden. Was wäre aus den Mitkumverträgen geworden; wie hätte man sie erneuern können? Man hätte zur Gewalt greifen müssen, was zu ernsten Verwicklungen hätte führen können. Ohne Zweifel sei der Reparationsbetrag, den die Alliierten erhalten sollen, geringer als die Illusionen, die man der öffentlichen Meinung nach dem Waffenstillstand vorgespiegelt habe und die gewisse berühmt gewordene Erklärungen noch ermutigt und übertrieben hätten. Aber das neue System bereite der Unsicherheit ein Ende und schaffe ein positives Regime mit starken politischen und finanziellen Garantien.

Hymans verbreitete sich dann über die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf und nannte das ausgearbeitete Protokoll eine Fortsetzung des Werkes, das man in London im August begonnen habe.

Amerikanische Wirtschaftsfragen

Die deutschen Farbpatente

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Philadelphia**, 12. Nov. In dem Prozeß betr. die Uebertragung von 6000 deutschen Farbpatenten an die Chemical Fundation suchte der angeklagte Anwalt Chaote die Frage auf das politische Gebiet zu bringen. Er fing den vom Staatsanwalt gebrauchten Ausdruck „Komplott" auf und führte aus, daß, wenn ein Komplott bestanden hätte, auch Präsident Wilson sich der Teilnahme daran schuldig gemacht hätte, denn Wilson war sich bewußt, daß die Treuhänder für das feindliche Vermögen die Patente an die Chicago Fundation übertrugen. Es könne aber eine strafbare Handlung nicht in Frage kommen, denn die Maßnahmen seien durch den Versailler Vertrag bestätigt worden und auch die jetzige Regierung hätte sich dieser Auffassung angeschlossen.

Kredite an die europäische Industrie

(Spezialkabeldienst der United Preß.)

≙ **Newyork**, 12. Nov. Eine Anzahl kleiner kurzfristiger Kredite sind an deutsche, österreichische, tschechoslowakische, skandinavische und belgische Industrieunternehmungen gewährt. Es handelt sich um Beträge zwischen 1 und 1½ Mill. Dollar. Nach dem Journal of Commerce sollen Einzelheiten darüber nicht veröffentlicht werden.

Die polnischen Schulden

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Washington**, 12. Nov. Die Verhandlungen zwecks Fundierung der polnischen Schulden in den Vereinigten Staaten in Höhe von 178 700 000 Dollar nahmen jetzt ihren Abschluß. Es ist eine Regelung entsprechend der mit England getroffenen geplant.

Der Schiffsfrachtenmarkt

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Newyork**, 12. Nov. Die Stagnation auf den Schiffsfrachtenmarkt hatte zur Folge, daß die Mehrzahl der amerikanischen Frachtschiffahrtsgesellschaften die Mannschaftslöhne auf 5 bis 10 Prozent herabsetzte.

Borah für Anerkennung Rußlands

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Harrisburg** (Pennsylvanien), 12. Nov. Senator Borah hat in einer öffentlichen Rede die Anerkennung Rußlands befürwortet, da erforderlich sei, die europäische Wirtschaft wieder herzustellen.

Neue russische Petroleumkonzessionen

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Newyork**, 12. Nov. Wie wir erfahren, verhandelt die Sowjetregierung mit amerikanischen Maschinenfabrikanten über den Ankauf von maschinellen Ausrüstungen für die Ausbeutung von Petroleumfeldern. Die american ukraine farming and machinery corporation hat nach der Erklärung ihres Präsidenten Warren große Landkonzessionen im Gebiet zwischen Rostow und Baku erhalten. Der Gesamtflächeninhalt dieser Konzessionen beläuft sich auf 15 000 Dessjatinen.

Russisch-japanische Gegensätze

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Peking**, 12. Nov. Die russisch-japanische Verständigung über asiatische Angelegenheiten, die sich in Bezug auf die in den chinesischen Wirren anzuwendende Haltung so erfolgreich bewährte, daß nunmehr der von den beiden Staaten unterstützte Tschang-Tso-lin der mächtigste Faktor im Reiche der Mitte geworden ist, scheint sich nicht so gut dort auszuwirken, da beide Mächte rivalisierende Interessen haben. Jedenfalls hat Japan von neuem die russischen Vorschläge, die Insel Sachalin betreffend, abgelehnt. Rußland besteht nämlich darauf, Sachalin schachbrettartig, entsprechend der Anlage amerikanischer Städte, aufzuteilen und zu verbieten, daß irgend zwei aneinander stoßende Felder in japanischem Besitz sind. Eine solche Regelung hält Japan für unannehmbar. Rußland bietet weiterhin Japan Ausbeutungsprivilegien an für etwa 40 Prozent der bekannten Oelvorkommen. Dennoch weigert sich Japan die Vorschläge anzunehmen, da Rußland u. a. als weiteres Entgelt von Japan die Nichtratifizierung des Protokolls betreffend Bessarabien verlangt, ein Verlangen, das Japan ebenfalls als unberechtigt ansieht.

Berlin, 13. Nov. Ein Berliner Auto überfuhr auf der Straße nach Staaken den Arzt Dr. Liebmann aus Naven, der sofort getötet wurde. Das Auto stürzte in den Straßengraben. Eine Insassin wurde schwer verletzt. Der schuldige Chauffeur fuhr davon, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Der Streit im Sowjetlager

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort der 3. Band der im Staatsverlag erscheinenden Berichte Trotzkis, dem die Ereignisse des Jahres 1917 gewidmet sind, wegen scharfer Kritik an Sinowjew und Kamenew auf Befehl des politischen Büros konfisziert worden. Dieser Vorfall zeigt erneut bis zu welcher Schärfe die Gegensätze unter den Machthabern Sowjetrußlands sich zugespitzt haben. Trotzki behandelt in seinem neuesten Buch die „Lehren der November-Revolution von 1917". Er weist darauf hin, daß er und Lenin sich damals im entschiedenen Gegensatz zu allen übrigen Mitgliedern des kommunistischen Zentralkomitees befunden haben und deutet in diesem Zusammenhang an, daß das Zentralkomitee jetzt von Leuten geleitet werde, die sich „im November 1917 geirrt hätten". Trotzki zitiert einen Ausspruch Lenins, daß es „jetzt nicht schwer ist, ein Revolutionär zu sein, wenn die Revolution schon ausgebrochen ist und um sich greift." Dieses Zitat ist ein Hieb gegen Sinowjew und Kamenew, die während des bolschewistischen Novemberaufstandes den Versuch machten, sich vom kommunistischen Zentralkomitee zu trennen, aber einige Tage später, als der Sieg entschieden war, schleunigst an die Spitze der siegreichen Partei traten. Trotzki weist in seinem Buch ferner darauf hin, daß an der Spitze der kommunistischen Internationale jetzt dieselben Personen stünden, die sich im November 1917 in Rußland geirrt hätten. Daraus erklären sich nach seiner Auffassung die letzten Mißerfolge der 3. Internationale in Bulgarien und Deutschland.

Es läßt sich denken, welche Sensation Trotzkis neuer Vorstoß gegen die beiden Sowjetpäpste in Moskau hervorgerufen hat. Das kommunistische Zentralorgan, „Die Prawda" schleudert den Bannstrahl gegen den Eiferer und droht an, daß die Partei in der Lage sein werde, „die Minierarbeit" Trotzkis rechtzeitig zu verhindern.

Der österreichische Eisenbahnerstreik beigelegt

Gestern abend fand die angekündigte Zusammenkunft zwischen den Arbeitnehmervertretern und den Mitgliedern der Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen statt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Organisationsvertreter die Weisung zur Wiederaufnahme des Verkehrs in der Nacht vom 12. auf 13. November ausgegeben haben. Dadurch sei nunmehr der Weg zur Verabschiedung der definitiven Besoldungsordnung und damit zu einer Stabilisierung der Besoldung frei. Die Entlohnung der Eisenbahner werde jetzt den fortgesetzten Schwankungen der Preise entzogen werden.

Die von der Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen den Eisenbahnern gemachten Zugeständnisse stellen mit ihren dauernden Zuwendungen keine so große Belastung der Staatsfinanzen dar, als es anfangs den Anschein hatte. Den Beträgen kommt eigentlich nur eine formale Bedeutung zu.

Um Mitternacht wurde von der Generaldirektion der Bundesbahnen bekannt gegeben, daß der Verkehr auf allen Staatsbahnen wieder aufgenommen worden sei.

Der Abbau bei der Repko

Die Reparationskommission hat nunmehr ihre Reorganisation vollzogen, die das Londoner Abkommen gemäß den Bestimmungen des Dawesplanes vorsieht. Da von nun an alle Kosten für die Durchführung des Vertrages von Versailles in Jahreszahlungen beglichen werden müssen, soll im Laufe der nächsten drei Monate, spätestens bis zum 31. Januar 1925, die Repko ihren Beamtenkörper wesentlich einschränken und zwar, wie ein offizielles Communiqué besagt, nach folgenden Grundsätzen:

1. Die Repko bleibt so, wie es in § 2, Anhang 2, Abschnitt 8, des Vertrages von Versailles und der anderen Friedensverträge vorgesehen ist, bestehen, doch müssen die ersten Delegierten in Zukunft nicht mehr ihren Wohnsitz in Paris nehmen. Um ihnen die Abwesenheit zu erleichtern, werden von nun ab Sessionen von jeweils kurzer Dauer veranstaltet, die auf das ganze Jahr verteilt werden. Das Gehalt der ersten Delegierten wird aufgehoben und sie sollen in Zukunft außer den Reisekosten nur noch eine monatliche Entschädigung erhalten, die je nach den Anwesenheitstagen, die zu den Veranstaltungen in Paris notwendig sind, berechnet wird.

2. Die Posten der Privatsekretäre der ersten und zweiten Delegierten werden aufgehoben, desgleichen die Komitees für die Restitutionen, Sachlieferungen und Finanzen; desgleichen die beiden Posten des zweiten und dritten Generalsekretärs und die Posten der zweiten Generalsekretäre für jedes in der Repko vertretene Land. Außerdem werden die außerhalb Frankreichs bestehenden Dienststellen der Repko aufgelöst, sowie ferner einige technische Dienste, wie z. B. der Informationsdienst.

3. Das juristische Referat wird von nun an nur vier Mitglieder umfassen. Das Sekretariat wird beseitigt. Der Buchhalterdienst wird wesentlich eingeschränkt, sowie überhaupt das gesamte Personal des Generalsekretariats und das Personal der einzelnen Delegationen. Die ganze Verwaltung wird dem Generalsekretär unterstellt, der künftig die praktischen Arbeiten der Repko zu leiten hat. Diese Arbeit wird überwacht durch ein Komitee, das aus zwei Delegierten und einem ständigen geschäftsführenden Ausschuß besteht. Zu diesem Zwecke wird die Repko diesen Delegierten gewisse Machtbefugnisse übertragen, wie sie § 7, Anhang 2, Abschnitt 8 des Friedensvertrages von Versailles vorschreibt. An den Sitzungen dieses geschäftsführenden Ausschusses werden die Generalsekretäre der einzelnen in der Repko vertretenen Staaten teilnehmen und, wenn nötig, für die in Frage kommende Beratung gemäß dem Dawesplan der zum fünften Delegierten ernannte amerikanische Staatsbürger. Die vier Hauptdelegationen England, Frankreich, Belgien und Italien erhalten je einen jährlichen Kredit von 200 000 Franken, mit dem sie sämtliche Kosten ihres Personals zu bestreiten haben.

Es ist ferner bestimmt worden, daß sie auch die jetzigen Lokalitäten baldmöglichst nach dem 31. Januar 1925 aufzugeben haben. Im übrigen ist ein Ausschuß eingesetzt worden, der der Repko selbst einen vollständigen Plan vorlegen soll, u. a. sollen besonders geeignete Beamte bestimmt werden, die die Funktion der aufgehobenen technischen Sachverständigenposten in Zukunft versehen sollen.

Glatter Verlauf der Militärkontrolle

Der Londoner Vertreter des W. T. B. stellt fest, daß in amtlichen britischen Kreisen kein Widerhall der pessimistischen Berichte über angeblich ungünstige Feststellungen der Militärkontrollkommission in Deutschland zu verzeichnen ist. Abgesehen von dem Zwischenfall in Ingolstadt, der, wie man hofft, endgültig erledigt ist, scheint die Tätigkeit der Militärkontrollkommission bisher so glatt vonstatten gegangen zu sein, daß kein Grund besteht, weshalb ihre Berichte ungünstig ausfallen sollten. Da außerdem in britischen Kreisen mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß dieser Bericht, der sogar erst am 10. Dezember fällig ist, nicht mehr vor Weihnachten erstattet wird, scheinen schon jetzt alle daran geknüpften Vermutungen zumindest verfrüht zu sein.

Der Fall Nathusius

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) General v. Nathusius beleuchtet darauf, wie der D.A.Z. gemeldet wird, daß das Verfahren vom französischen Gericht gegen ihn durchgeführt wird, um auf diese Weise vor aller Welt Klarheit zu schaffen, wie grundlos die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen waren. Diese persönliche Ansicht des Generals v. Nathusius in Bezug auf das Gerichtsverfahren in Frankreich gegen frühere Angehörige der deutschen Armee präjudiziert natürlich in keiner Weise die Ansicht der deutschen Regierung, daß in keinem Fall irgend eine Berechtigung der französischen Gerichte besteht, wegen angeblicher Verbrechen oder Vergehen gegen frühere Angehörige der deutschen Armee, noch nachträglich ein Strafverfahren einzuleiten.

Die Reichstagswahlen

Deutschnationale Listenverbindung für Baden und Württemberg

Karlsruhe, 12. Nov. Auf einer Zusammenkunft von Vorstandsmitgliedern der badischen und württembergischen Deutschnationalen wurde beschlossen, den badischen deutschnationalen Wahlvorschlag mit dem württembergischen zur Aufrechnung der beiderseitigen Reichstagsstimmen zu verbinden. Die württembergische Liste, die das letzte Mal den Namen „Vaterländisch-völkischer Rechtsblock" trug, wird diesmal einfach die Bezeichnung „Deutschnationale Volkspartei" tragen. Die Landesausschußsitzung der Deutschnationalen Volkspartei in Baden nominierte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen Dr. Hanemann und als zweiten Kandidaten Landtagsabgeordneten August Schneider, Mannheim.

Die liberale Vereinigung

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die liberale Vereinigung wird, wie wir anzunehmen Grund haben, in diesen Tagen sich konstituieren und dann wohl auch mit einer authentischen Mitteilung an die Oeffentlichkeit treten. Festzuhalten bleibt, daß es sich nach wie vor nicht um den Versuch einer irgend wie geartete Parteibildung handelt, vielmehr selbst die Männer der liberalen Vereinigung allein die Idee, in Zeitläuften, wo die liberalen Parteien mehr und mehr sich in gegenseitigem Hader zerreißen, eine Insel zu bilden im heutigen Wahlkampf, von der aus das Ziel der großen liberalen Partei weiter verfolgt werden könnte. Die eigentliche Arbeit der Vereinigung dürfte dann auch erst nach den Wahlen einsetzen. An den Wahlen selber wird sie sich, wie wir schon gelegentlich hier darlegten, nicht beteiligen, wenngleich sie natürlich nichts dagegen hat, wenn die oder jene Partei einen Kandidaten auf ihre Liste setzt, der der liberalen Vereinigung angehört.

Inzwischen ist bekanntlich Reinath an 12. Stelle auf den Reichswahlvorschlag der D.V.P. gesetzt worden.

Kandidaturen

Der Landesausschuß des Badischen Landbundes stellte nunmehr ebenfalls die Kandidatenliste für die Reichstagswahlen auf. Darnach bleibt der bisherige Abgeordnete Julier an erster Stelle. Es folgen: Zimmer-Linx, Lazarettdirektor Köhler-Reichholzheim, Bürgermeister Kaiser-Behla.

Die Flucht aus der Demokratischen Partei

Der Direktor der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt, Stadtrat Dr. Rößler, ist nach einer Meldung der „K. Z." aus der Demokratischen Partei ausgetreten. Dr. Rößler war seit sieben Jahren Mitglied des Magistrats in Frankfurt. — Der bisherige Frankfurter Oberbürgermeister Voigt dagegen ist nur aus dem Frankfurter Demokratischen Verein ausgeschieden, während er noch Mitglied der Gesamtpartei bleiben will.

Deutsches Reich

Die Wiederzulassung Deutscher in Kamerun

≙ **London**, 13. Nov. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Hier scheint man sich Kopfzerbrechen darüber zu machen, daß die Deutschen bei der am 24. und 25. November stattfindenden Versteigerung von deutschem Besitztum in Kamerun, durch Verkauf erwerben könnten. Der neue Kolonialminister Amery ist mit Anträgen bombardiert worden, er möchte dies verhindern. Er ließ jedoch bekannt geben, daß er nicht in der Lage wäre, bei der Versteigerung die früheren Feinde auszuschließen, da seit April avisiert worden sei, daß der Kauf auch den Angehörigen früherer feindlichen Länder offen stehe. Es sei zu spät, um diese Bedingungen zu ändern. Ueberdies würde das Ergebnis der Verkäufe die an die britischen Gläubiger Deutschlands zu verteilenden Beträge erhöhen. Es läge daher im Interesse der letzteren, daß die Verkäufe frei stattfänden und möglichst große Preise erzielt würden.

Prinz Rupprecht und Ludendorff

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Deutsche Ztg." veröffentlicht heute die Namen der 27 Generäle, die die Erklärung gegen Ludendorff unterschrieben haben. Die Liste beginnt mit Prinz Leopold und Alfons von Bayern. Die „Deutsche Ztg." hat ausgerechnet, daß die Unterzeichner zusammen 1866 Jahre alt sind und meint geringschätzig, es handele sich um eine Kundgebung verkalkter Greise weshalb sie sich an den Offiziersbund mit der Frage gerichtet haben, was er zu tun gedächte.

Haussuchung bei der Nationalen Post

Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) In der „Nationalen Post", dem neuen, radikal gerichteten Berliner Organ der Deutschnationalen wird berichtet, daß gestern im Auftrag des Polizeipräsidiums in den Privatbüros der „Deutschnationalen Zeitung" eine Haussuchung stattfand. Man hat nach einer Broschüre („Für wen") gesucht, die einen beträchtlich unerfreulichen Pamphletisten unter dem Merkzeichen A, Herrn Adolf Stein, zum Verfasser hat. Ob die Sache den Aufwand lohnte, entzieht sich unserer Kenntnis. Es scheint sich um eine Verhöhnung des Reichspräsidenten gehandelt zu haben. Natürlich ist, wie auch in allen ähnlichen Fällen die Haussuchung ergebnislos ausgegangen.

Letzte Meldungen

Der Streik bei der Berliner Hochbahn

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Hochbahnstreik dauert leider noch immer fort. Bis zu dem ultimativ gesetzten Termin hatten sich gestern nur etwa 250—300 Mann von im ganzen 1900 Streikenden zur Arbeit zurückgemeldet. Mit diesem Personal läßt sich auch ein Teilbetrieb noch nicht durchführen. Die Direktion will also zunächst einmal abwarten, ob die Zahl der reuig Zurückkehrenden sich nicht noch vermehrt. Verhandlungen zwischen beiden Parteien sind gestern noch nicht geführt worden. Hier und da hofft man, daß sich im Laufe des heutigen Tages irgend eine Behörde ins Mittel legen wird. Auf eine lange Dauer des Streiks ist ohnehin nicht zu rechnen, denn die Kassen sind leer.

Frankfurt a. M., 12. Nov. In einer Fahrradhandlung am Platz der Republik 8, direkt neben dem Polizeipräsidium, explodierte gestern abend der Benzinvorrat, der im Keller lag. Die Explosion war so stark, daß vorübergehende Passanten zu Boden geschleudert wurden. Eine Stichflamme schlug bis unter das Dach hinauf. Der Laden brannte vollständig aus mit allem Inhalt. Die Feuerwehr löschte den Brand in ca. einstündiger Tätigkeit.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Eine erschütternde Familientragödie** hat sich heute morgen um halb 8 Uhr in S 6, 22 abgespielt. Der an der Oberrealschule in Ludwigshafen angestellte Professor Christian Richter hat mit einem Jagdgewehr seinen 10jährigen Sohn durch einen Herzschuß getötet und seine 16jährige Tochter durch einen Schuß in die linke Schulter schwer verletzt. Dann nahm er ein anderes Jagdgewehr und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht. Der entsetzlichen Tat liegen offenbar eheliche Zerwürfnisse zugrunde. Richter war seit etwa einem Jahre zum zweiten Male verheiratet. Die beiden Kinder stammen aus erster Ehe. Heute vormittag sollte vor dem hiesigen Landgericht Termin in der Ehescheidung Richters stattfinden. Seine zweite Frau hielt sich zwar noch in der gemeinsamen Wohnung auf, lebte aber von Richter getrennt.

MARCHIVUM

Die wirtschaftlichen Aufgaben des neuen Reichstags

Vortrag des Reichsministers a. D. von Raumer

Im Rahmen der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Wirtschafts- und Steuerpolitik und auf Veranlassung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei sprach gestern nachmittag im Harmoniesaale vor geladenen Gästen einer unserer hervorragendsten Führer der deutschen Wirtschaft, Reichsminister a. D. von Raumer, über „Die wirtschaftspolitischen Aufgaben des neuen Reichstages". Die stark 1½stündigen Ausführungen, die so interessant waren, daß sie trotz der Trockenheit des Stoffes bis zum Schlusse in höchstem Maße fesselten, haben gezeigt, daß Herr v. Raumer ein hervorragender Kenner der Weltwirtschaft ist, die durch den Weltkrieg völlig umgestaltet wurde. Dem nachstehenden Bericht ist zu entnehmen, welche Vorbedingungen durch den neuen Reichstag erfüllt werden müssen, wenn unsere Wirtschaft und damit das gesamte Vaterland wieder in die Höhe kommen soll. Die Ausführungen Herrn von Raumers sind identisch mit dem wirtschaftspolitischen Programm der Deutschen Volkspartei. Damit sind zugleich für jeden Wähler die Richtlinien gegeben. Es wird sich darum handeln, einen Reichstag zu wählen, der unserer Wirtschaft wieder Weltgeltung verschafft. Daß zu dem Aufbau unserer Wirtschaft, die, wie Herr v. Raumer nachdrücklich betonte, immer kapitalistisch sein wird, die sozialistischen Theorien, die kläglich Schiffbruch erlitten haben, nichts taugen, liegt auf der Hand. Nur die freie Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte kann Besserung bringen. Einigkeit und Recht und Freiheit! Mit diesem Schlachtruf muß der Wahlkampf geführt werden.

*

Handelskammersyndikus Dr. Ulm

begrüßte im Namen des Ortsvereins der Deutschen Volkspartei die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Worten. Man habe an den Beginn der Reichstagswahlkampagne den Begriff Wirtschaft gesetzt. Verdanke doch Mannheim sein Emporblühen und seine Stellung der Industrie, dem Handel und Gewerbe. Stand Mannheim doch im Frieden als Handelsstadt an 9., als Industriestadt an 12. Stelle im Reich, am Rhein als Umschlagsplatz an zweiter Stelle. Wie sehr Mannheim auf Gedeih und Verderb mit seiner Wirtschaft verbunden sei, habe man leider am eigenen Leibe auf das schmerzlichste verspürt, als am 3. März 1923 Mannheim besetzt wurde, als plötzlich die Schiffahrt eingestellt, die Umschlagsbetriebe stillgelegt wurden, die im Hafengebiet liegenden Industrieunternehmungen in großem Umfange zum Feiern gezwungen waren. Wenn je eine Stadt, so sei es Mannheim, die an dem interessiert sei, was man unter dem Namen Wirtschaftspolitik zusammenfasse. Die Deutsche Volkspartei Mannheims habe es deshalb auf das freudigste begrüßt, daß ihr Parteifreund Reichsminister a. D. von Raumer, der schon unter der Kanzlerschaft Fehrenbachs die Bürde des Reichsschatzministers getragen habe und im Kabinett Stresemann, das die Liquidierung des Ruhrkrieges vollzogen und mit der Rentenmark das Reich wieder auf eine gesunde Basis gestellt habe, das außerordentlich schwere Amt des Reichswirtschaftsministers bekleidet habe. Man hätte keine geeignetere, würdigere und bedeutendere Persönlichkeit finden können, die zu Beginn des Wahlkampfes in das schwierige Gebiet der Wirtschaft zu führen in der Lage sei.

Reichsminister a. D. von Raumer

der unter lebhaftem Beifall das Wort ergriff, gab anknüpfend an die Worte des Vorsitzenden zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in einer Stadt sprechen könne, die nach einem Jahre schwerer wirtschaftlicher Leiden wieder in einen Normalzustand gekommen sei. Er hoffe deshalb, daß gerade die Erschienenen mit Gerechtigkeit über die Politik des letzten Jahres urteilten, die dazu geführt habe, daß nach dem Ruhrkampf jetzt wieder allmählig die Befreiung des Vaterlandes vor sich gehe. Er habe gehört, daß in der Versammlung durchaus nicht nur Parteimitglieder anwesend seien. Er werde die Angehörigen anderer Parteien nicht in Verlegenheit bringen, sich politischen Auseinandersetzungen gegenüber zu sehen, die irgendwie verletzen könnten. Er werde vielmehr eine möglichst unpolitische Rede halten, weil er glaube, daß es richtig sei, die Fragen der Wirtschaft aus dem Gebiet der Politik in das des gesunden Menschenverstandes hinüberzunehmen.

Wir befinden uns, so führte der Redner nach diesen einleitenden Worten u. a. aus, im Augenblick in der deutschen Wirtschaft in einem Abschnitt, wir stehen gewissermaßen auf dem Sprunge. Nun heißt es vorwärts und aufwärts bringen in eine neue Zeit. Wir haben die Stabilisierung der Währung und das Dawes-Gutachten erreicht, eine Atempause von 3 Jahren. Wir haben wiedererlangt die Wiederherstellung unserer Wirtschaftseinheit und — was wesentlich ist für das ganze Problem unserer wirtschaftlichen Entwicklung — erreichen am 10. Januar 1925 die Freiheit unserer Handelspolitik. Wenn die Wirtschaft an dieser Wende steht, so tut sie das mit dem Gefühl einer gewissen Sorge. Wir machen jetzt die Goldbilanzen und sehen dabei, wie verarmt wir sind. Wir sehen, daß überall das Kapital fehlt. Wir haben durch die Reichstagsauflösung eine fühlbare Hemmung in dem Fortschreiten unserer wirtschaftlichen Gesundung. Wir sind gehemmt vor allen Dingen in der Frage der Zoll- und Handelspolitik. Der neue Reichstag wird eine ganz große Menge angestauter Aufgaben vorfinden. Dieser neue Reichstag wird ungemein wesentlich sein, weil er

endgültig die verfehlte Wirtschaftspolitik und wirtschaftliche Gesetzgebung liquidieren muß,

die schon während des Krieges einsetzte und die nach dem 9. Nov. 1918 fortgesetzt wurde, weil man glaubte, daß unser kranker Wirtschaftskörper eine Reihe von Experimenten utopistischer Art vertrage. Der neue Reichstag soll das Fundament legen für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Es müssen die Grundlagen unserer wirtschaftlichen Existenz überhaupt wieder geschaffen werden.

Das erste, was wir im Innern brauchen für produktive Wirtschaft, ist die

Minderung der unproduktiven Kosten

Wenn Sie heute eine Rechnung aufmachen, sehen Sie, daß die unproduktiven Kosten sich auf das Vielfache der Friedenszeit infolge der verminderten Produktion gesteigert haben. Wesentlich ist, daß der öffentliche Haushalt ganz andere Anforderungen stellt als früher. Was wir im neuen Reichstag durchsetzen müssen, ist zunächst einmal spartanische Sparsamkeit. Man hat im Reiche eine ganze Reihe von Reformen durchgeführt. Diese Reformen sind aber leider nur sehr schwach auf die Kommunen übergegangen, bei denen das Wort Sparsamkeit im Augenblick zum großen Teil völlig unbekannt ist. Ich habe mir eine Sammlung von den Exzessen der Kommunen auf dem Gebiete der Vergeudung öffentlicher Gelder gemacht. Wenn Sie die Etats einer ganzen Reihe von Gemeinden ansehen, finden Sie zumteil einen doppelt so hohen Personaletat wie im Frieden. Sie finden weiter in der diesjährigen Finanzpolitik geradezu ungeheure Ausschreitungen. Die Stadt Berlin z. B. hat nichts besseres zu tun gehabt, als sehr große Pakete Aktien anzukaufen von Unternehmungen, für die sie Interesse hat. Der Geldwert wird ungefähr 25 Millionen betragen. München hat sich drei Hotels gekauft. Die Städte haben unglaubliche Einnahmen in diesem Jahre gehabt und sie haben diese Einnahmen zum großen Teil ganz falsch angewendet, anstatt sie dazu zu benutzen, die städtischen Bauten und die Straßen in Ordnung zu bringen. Sie haben nichts weiter getan, als Ausgaben gemacht, die ihnen in Friedenszeiten nie eine Stadtverordnetenversammlung geschweige denn eine Aufsichtsbehörde, genehmigt hätte. Hier muß mit großer Energie eingegriffen werden. Herabsetzung der Steuerlast ist das A und O für eine Gesundung unserer Wirtschaft und für eine Vermeidung einer erneuten Inflation.

Der Reichstag wird weiter sich beschäftigen müssen mit der Frage, ob das ganze Steuersystem wegen seiner Kompliziertheit haltbar ist. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in einer sehr eingehenden Berechnung festgestellt, daß 600 000 Arbeitskräfte von der Industrie zur Erledigung der Steuergeschäfte verwendet werden müssen. Das ganze System muß vereinfacht werden. Ich erinnere nur an die komplizierte Lohnsteuer. Es ist jetzt auch die Zeit gekommen, um die ganze Sozialversicherung zu vereinfachen. Die jetzige Organisation ist nur historisch in ihrem Entstehen und in ihrem Beharrungsvermögen zu erklären. Die zweite Aufgabe ist die

Wiederherstellung unseres inneren Marktes

Es ist gar kein Zweifel, daß die heutige wirtschaftliche Lage sehr wesentlich durch das Versagen der Kaufkraft des inneren Marktes herbeigeführt worden ist. Der innere Markt ist und bleibt für die gesamte Wirtschaft die Hauptsache. Die Ausfuhr ist immer nur eine Ergänzung. Sie wissen, wie der Baumarkt, der früher ungefähr ein Sechstel der wirtschaftlichen Tätigkeit beanspruchte, durch die Gesetzgebung gelähmt ist, weil er nicht mehr in der Lage ist, Immobilien als Grundlage des Kredits zu nehmen. Der neue Reichstag muß mit der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Hausbesitzes ein Ende machen. Nur dann wird der Baumarkt sich wieder beleben und nur dann werden wir in der Lage sein, der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Ein anderes Gebiet, auf dem unendliche Arbeit zu tun ist, ist die

Landwirtschaft.

Es ist kein Zweifel, daß eine große Reihe Industrieen dadurch notleidend ist, daß die deutsche Landwirtschaft sich in einem katastrophalen Rückgang befindet. Im Jahre 1913 wurden im jetzigen Reichsgebiet 155 Millionen Doppelzentner Brotgetreide geerntet. Voriges Jahr waren es noch 97 Millionen, in diesem Jahre 76 Millionen Dz. Es ist kein Zweifel, daß dabei klimatische Dinge mitgewirkt haben, aber es ist ebenso wenig ein Zweifel, daß die Art der Bestellung und der Düngung wesentlich dazu beigetragen hat. Die Summen, die für die Intensivierung der Landwirtschaft notwendig sind, sind ganz enorm. Es ist sehr erfreulich, daß man jetzt an die Schaffung eines großen Agrarinstituts geht, das in der Lage sein soll, in großem Umfange ausländisches Geld für die deutsche Landwirtschaft zu beschaffen. Die Frage, in welchem Umfange Agrarzölle notwendig sind, muß m. E. ganz vorurteilslos und wissenschaftlich geprüft werden. Wir von der Industrie haben das lebhafteste Interesse daran, die deutsche Landwirtschaft zu intensivieren und ihr wieder auf die Beine zu helfen. Die Kapitalnot in der Landwirtschaft wirkt ja auch auf die Industrie. Der Vorsitzende des englischen statistischen Amts hat das deutsche Vorkriegsvermögen auf 320 Milliarden Goldmark berechnet. Im Jahre 1921 war es auf 120 Milliarden, also auf ein Drittel, gesunken. Die Summen, die infolgedessen hereinströmen müssen, werden viele Milliarden sein.

Wie ermöglicht man das Hereinströmen fremden Kapitals?

Ich für meine Person bin kein sehr begeisterter Anhänger der Aufnahme von Anleihen. Man sollte lieber versuchen, ausländische Teilhaber zu bekommen, denn der Teilhaber ist auf Gedeih und Verderb mit uns verbunden, während der Gläubiger eine ganz andere Stellung einnimmt. Wenn man aber fremdes Kapital hereinnehmen will, muß man für Sicherheit sorgen, daß es nicht gefährdet werden kann. Die Ausschaltung der Gefährdung setzt zunächst die Sicherung vor steuerlichen und sonstigen staatlichen Eingriffen voraus. Es muß unbedingt eine Konstanz der steuerlichen Belastung und Sicherheit vor plötzlichen Eingriffen erreicht werden. Ebenso muß man sicher sein vor jeder Schmälerung des Eigentums durch Zwangswirtschaft irgendwelcher Art. Man muß weiter sicher sein vor allen Eingriffen, die man mit dem schönen Begriff Sozialisierung bezeichnet. Man kann gegen die Sozialisierungsbestrebungen nicht scharf genug andauernd Front machen. Weiter müssen wir gegen die Eingriffe der Kommunen bei Unternehmungen gesichert sein, die sich für ausländische Beteiligung eignen: Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Straßenbahn usw. Auch dagegen muß Rechtssicherheit geschaffen werden, daß Konzessionsentziehungen durch städtische Steuerverordnungen annulliert werden, die garnicht für die betr. Unternehmungen passen und sie ruinieren. Die Voraussetzung für das Einbringen fremden Kapitals ist unbedingte Sicherheit gegen jede Gefährdung. Ein Punkt, der zu sehr großen Bedenken Veranlassung gibt, ist die Entwicklung, die die Vorzugsaktien genommen haben. Ich habe den Eindruck, daß die Vorzugsaktien überall dort verschwinden müssen, wo man eine ausländische Beteiligung in Form einer loyalen Partnerschaft hereinnehmen will. Es ist mit den Vorzugsaktien ein Unfug getrieben worden, der nicht mehr erträglich ist. Ein ganz geringer Teil des Kapitals bekommt ein Stimmrecht, das den hundertfachen Betrag des übrigen Kapitals zu überstimmen geeignet ist. Ich habe den Eindruck, daß sehr bald eine rückläufige Bewegung seitens des einheimischen Kapitalistenpublikums einsetzen wird. Schließlich müssen alle Einschränkungen im Devisen- und Effektenverkehr beseitigt werden. Ueberhaupt müssen alle Einschränkungen fallen, die unter den Begriff Kapitalflucht fallen. Wir müssen unter völlig gleichen Bedingungen mit dem Auslande wieder verkehren können. Wir dürfen nicht den Eindruck erwecken, daß unsere Wirtschaft in einem Ausnahmezustand lebt.

Von den anderen Dingen, die im Auslande ganz entschieden zum Wiederaufstieg unserer Wirtschaft beitragen müssen, gehört ein Institut, das nicht mehr unter der Herrschaft des Reiches steht, die

Reichsbahn

Es sind gerade wegen der Reichsbahn bei der Annahme der Dawesgesetze sehr weitgehende Bedenken laut geworden. Ich für meinen Teil bin der Meinung, daß die Aufgaben der Reichsbahn nur betrachtet werden können in dem Gesamtrahmen des Sachverständigen-Gutachtens. Die Reichsbahn hat die unbedingte Aufgabe, die Ausfuhr nach jeder Richtung zu fördern, weil unser Ausfuhrüberschuß die Vorbedingung für jeden Transfer ist. Ich bin der Meinung, daß die Reichsbahn garnicht in der Lage ist, wenn sie als Verkehrsunternehmen rentieren will, eine andere Frachtenpolitik zu treiben als die frühere Reichsbahn. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Reichsbahn Rücksicht nehmen muß auf das Bestehende und Gewordene. Jede andere Tarifpolitik bedeutet eine Beeinflussung der Standorte der Industrie, denn die Industrieen haben sich mit Rücksicht auf die Tarifgestaltung gebildet. Sie sind unbedingt darauf angewiesen, daß die früheren Tarifgrundlähe festgehalten werden. Ich bin der Meinung, daß diese Verpflichtung im Rahmen der durch das Sachverständigen-Gutachten gegebenen Aufgaben liegt. Durch Tarifänderungen würde man in den Industriezentren, die auf den Tarifen aufgebaut sind, Krisen herbeiführen, die die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf das schwerste gefährden würden. Ich glaube, daß die Reichsbahn garnicht anders arbeiten wird, als im Interesse der deutschen Wirtschaft. Sie können versichert sein, daß die Verantwortlichkeiten, die in der Reichsbahnverwaltung sitzen, garnicht daran denken, etwas anderes zu tun. Ich glaube sogar, daß eine Reihe von Herren froh

---

Goethe als Improvisator

Eine Erinnerung an den 13. November 1774.

Vor 150 Jahren weilte Goethe häufig, so auch am Sonntag, dem 13. November 1774, im Hause seines Freundes Bernhard Crespel. Zunächst waren nur Goethe, Bernhard Crespel und ihr gemeinsamer Freund Riese versammelt, dann trat Katharina, die Tochter des Hauses, hinzu. Sie hatte einen interessanten Fund vorzuweisen, nämlich das Stammbuch eines Herrn de Renier aus dem Jahre 1680, welches sie in dem „Erbschaftslader" ihres Onkels Rohr gefunden hatte. Ein Breitoktavband in goldgepreßtem Ledermschlag mit teils weißen, teils blauen, teils Pergament-Blättern. Das Buch war leer bis auf eine einzige Eintragung und den Vorspruch seines verstorbenen Besitzers:

„Wer etwas hierin will machen lassen,
Den bitte, Unzucht draußen zu lassen."

Katharina verehrte dieses Stammbuch Goethe noch an demselben Abend. Nun galt es, wie Hertz in „Bernhard Crespel, Goethes Jugendfreund" (Verlag G. Müller, München) ausführt, den Blättern eine neue Weihung zu geben. Zunächst bedeckte Goethe einige von ihnen mit Werken seines Zeichenstiftes, den er in jener Zeit mit besonderem Eifer führte. Zum Beweise versah er eine dieser Zeichnungen, einen Idealkopf, mit dem Datum: 13. Nov 1774. Dann faßte der Dichter die Vorgänge des Abends in improvisierten Versen zusammen, die er in das Stammbuch eintrug. Auch hierin finden wir die Zeit und den Ort des Geschehnisses angegeben.

„Da es nach Christ Ein tausend Jahr
Siebenhundert und vier und siebzig war.
Zwei Tage nach Martini Tag,
Abends mit dem achten Glockenschlag,
Da wir wohl hinterm Ofen saßen,
Borsdorfer Aepfel weidlich fraßen!"

so heißt es von der Zeit, und als Ort wird „Haus Nr. 157 nahe beim Eichenheimer Tor" angegeben.

Wir können hier nicht das ganze Gedicht wiedergeben und bemerken deshalb nur, daß Goethe es für wert befunden hat, in die Gesamtausgabe seiner Werke aufgenommen zu werden. Wer sich für Goethes klare Handschrift in der damaligen Zeit interessiert, greife zu oben genanntem Buch von Hertz, wo das Gedicht facsimiliert ist.

Dieses Stammbuch befindet sich jetzt im Besitz der Familie Henckel-Donnersmarck und von dieser ist es, soviel ich weiß, als Leihgabe dem Goethe-Archiv in Weimar überlassen worden.

Dr. S.

Hans Thoma Gedächtnisfeier

Der „Freie Bund" hatte gestern Abend seine Mitglieder zu einer schlichten Gedächtnisfeier für Hans Thoma in den Nibelungensaal des Rosengartens gebeten, den Mann zu ehren, der nicht durch kunstwissenschaftliche Abhandlungen oder theoretische Darlegungen zu den Menschen sprach, sondern der inmitten des Volkes stand und lebte, der es liebte und kannte und in seinen Bildern dem Deutschen Volke seine Seele gab. Wo aber einer seine Seele gibt, da will er eine Seele wieder fordern. Altmeister Thoma ist tot, und keiner kann ihm eine Seele wiedergeben, am allerwenigsten diejenigen, die glauben durch Wortgeklingel und erhabene Weisheit die Seele erfassen zu können. Wissen ist Macht, aber die Seele ist das Leben, das Herz ist der Sinn der Welt, um das sich alles Sein und Werden in ewigem Kreislauf dreht.

Mächtig und feierlich erklang von der Empore die Orgel Arno Landmanns und kündete Trauer und Klage. Herr Dr. Hartlaub, der Leiter des Freien Bundes, ergriff das Wort zu einigen einleitenden Ausführungen, in denen er auf die Trauer der Stunde hinwies, von der „Pflege der Kunst Thomas in der „Akademie für Jedermann" und von den reichen Thoma-Schätzen der Mannheimer Kunsthalle und des Mannheimer Privatbesitzes sprach. Darauf betrat der rheinische Dichter Wilhelm Schäfer, das Rednerpult. Von einer allgemeinen Kunstbetrachtung ausgehend, zeichnete der Redner das Wesen und die Entwicklung Hans Thomas in kurzen, sichern Strichen. Volkstümlicher Wert und volkstümliche Wirkung hielten in Thoma, führte Herr Schäfer aus, die Wagschale. Nicht Natürlichkeit, die Wirkung vorzutäuschen, nicht der Gegenstand ist das Wesentliche, sondern die Fähigkeit des Künstlers. Denn das ist die grundsätzliche Entscheidung aller Kunstbetrachtung: Lieben wir ein Bild um des Gegenstandes oder um der Kunst willen, die der Maler darein setzte, so unterscheiden sich naive und artistische Kunstbetrachtung. Nicht in der Fähigkeit der Hand, nicht in der Klugheit des Geistes, sondern in der Kraft der Seele liegt des Künstlers Stärke. Was der Künstler malt ist der Eindruck von Schönheit, der seiner Seele zum Erlebnis wurde, damit dieser durch das Bild auch dem Beschauer zum Erlebnis werde. Damit ist für den Beschauer die Möglichkeit ausgeschaltet, die gemalte Anschauung mit der Wirklichkeit zu vergleichen, weil sie ein Erlebnis der Künstlerseele ist. Somit ist jedes Bild gleichsam ein neues Auge in die Welt, das der Schöpfung des Künstlers Ewigkeit zu geben berufen ist und das zu kritisieren nur der Recht und Fähigkeit hat, der dem Erlebnis des Künstlers zu folgen vermag. Je persönlicher aber das Werk ist, um so größer ist der Widerstand. Nun kommt es auf des Künstlers Stärke. Was der Künstler malt, ist der Eindruck von Thoma gelang es groß im Werk und in der Geltung zu sein. Ihm gelang alles durch das Glück seiner Natur, die von seltener Geschlossenheit war, klar und schön, wie die Bilder seiner Heimat. Er brauchte nur zu beharren, um sich selbst die Treue zu halten und um gesegnet zu sein. Schäfer schilderte alsdann den Werdegang Thomas, seine Entwicklung von dem verlachten und lange verkannten Uhrenschildermaler bis zum Träger höchsten Ruhmes, der sich unter dem Einfluß Schirmers und Courbets vom schwarzgelben zum deutschen Maler und Meister entwickelte und die Sehnsucht einer volkstümlichen Kunst in Deutschland erfüllte. Aus der neuromantischen Schwärmerei blieb nichts so rührendes übrig, wie der Bilderbereich Hans Thomas, und in der Volkstümlichkeit deutscher Landschaftsbilder fand sich die deutsche Seele wieder jenseits aller klassischen Bildung und romantischen Sehnsucht. In Hans Thoma stand der Bauer auf gegen den Mann der Brille. Was er malte war deutsche Volkspoesie. Thoma hat seinem Volkstum die Augen auftun können, weil er selbst deutsches Volkstum war, und so heißen wir ihn getrost den großen volkstümlichen Maler der Deutschen.

Willi Raupp

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Aus der Kunsthalle.** Im graphischen Kabinett der Kunsthalle sind neu ausgestellt Zeichnungen von Anton Hartmann, Darmstadt. Der interessante junge Künstler, über den im nächsten Heft der Zeitschrift „Cicerone" ein ausführlicher Artikel erscheinen wird, verdient die größte Beachtung. Die Zeichnungen verraten einen starken ornamentalen Formwillen und ein großes Raumgefühl, sodaß die Kompositionen trotz der strengen Stilisierung doch überzeugend wirken.

⊙ **Dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer** ist von Kommerzienrat Dr. Schiffer-Grünstadt eine Anzahl römischer Münzen gestiftet worden, die bei Eisenberg in einer Rolle gefunden wurden und die mit dem Boden eines terra-sigillata-Tellers zugedeckt waren. Die Münzen stammen aus der Zeit der ein Denar von Galba eine Vespasians-Münze auf die Zerstörung Jerusalems und ein Denar von Hadrian. Durch diese Münzfunde wird erneut bestätigt, daß sich in Eisenberg eine kleine militärische Befestigung aus den letzten Jahren der Römerherrschaft am Rhein befand. Eisenberg war z. Zt. der Römerherrschaft am Rhein neben Speyer und Rheinzabern der bedeutendste Ort in der Pfalz. Es befanden sich dort eine große römische Eisenindustrie und wie in den letzten Jahren nachgewiesen werden konnte auch eine römische Bronce-Industrie.

⊙ **Deutsche Kunst auf der „3. Biennale Romana" 1925.** Unser römischer P.-Mitarbeiter schreibt uns: An der kommenden römischen „Biennale", der dritten der alle zwei Jahre in Rom stattfindenden großen internationalen Kunstausstellungen, werden sich wie im vorigen Jahre auch wieder die deutschen Künstler beteiligen.

MARCHIVUM

sind, daß jetzt Dinge verwirklicht werden können, die sie kritisch beurteilt haben. Ich glaube auch nicht, daß z. B. Herr v. Siemens den Verlust der Reichseisenbahn behalten würde, wenn er nicht die unbedingte Gewähr hätte, daß die Reichseisenbahn das belebende Instrument der deutschen Wirtschaft bleibt. Wer in Verkehrsunternehmungen sitzt, weiß, daß eine Verkehrspolitik, die nicht auf den Verkehr belebend wirkt, die größte Dummheit ist, die ein Verkehrsunternehmen machen kann. Ich sitze im Aufsichtsrat der Berliner Hochbahn. Wir hatten immer Kämpfe mit den hohen Tarifen der Straßenbahn. Wir sind immer mit die billigsten gewesen. Die Berliner Straßenbahn ist de facto pleite geworden, während sich die Hochbahn durch ihre Tarifpolitik erhalten hat dadurch, daß sie bemüht war, den Verkehrsinteressen gerecht zu werden.

Die Post

muß in noch sehr viel stärkerem Maße sich angelegen sein lassen, die Kosten der Wirtschaft herabzusetzen. Als ich im Kabinett Fehrenbach war, wurde die Frage der Fernkabelgesellschaft erörtert. Ich habe damals wesentlich dazu beigetragen, daß dieser Plan durchdrang. Der Ausbau des Fernkabelnetzes hat heute schon in Deutschland dazu geführt, daß der Fernsprechverkehr auf ganz außerordentlicher Höhe steht. Im Ortsverkehr bestehen zumteil noch außerordentliche. Ich bin der Meinung, daß der Fernverkehr nach allen Richtungen dermaßen ausgebaut werden muß, daß man tatsächlich in der Lage ist, einen großen Teil der Ferngeschäfte auf dem Wege des Fernsprechens zu erledigen.

Der Außenhandel

Die deutsche Industrie tritt in einen Zustand außerordentlicher Schwächung in den neuen Wirtschaftsabschnitt. Die deutsche Wirtschaft bedeutet in der Weltwirtschaft nicht mehr das, was sie im Jahre 1913 bedeutete. Der Metallverbrauch Deutschlands war 1923 nur der dritte Teil des Verbrauchs des Jahres 1913. Die Eisenproduktion ist von 44 Prozent der europäischen Produktion auf ungefähr 26 Proz. zurückgegangen. Wertmäßig haben wir ungefähr 75 Prozent des Außenhandels des Jahres 1913. An Fertigwaren haben wir prozentuell 1924 in den ersten Dreivierteljahren 24 Proz. gegen 35 Proz. im Jahre 1913 exportiert. Im Welthandel sind wir ganz abgerutscht. Wir haben früher die Einfuhr der Welt mit 17,3 Proz. bestritten. Jetzt sind es noch 8,3 Proz. Die Ausfuhr betrug 18,2 Proz. des Welthandels, heute nur noch 9,3 Proz. Nach England wurden früher 10,5 Proz. der englischen Einfuhr eingeführt, heute noch 3 Proz., nach Frankreich früher 13 Proz. der französischen Einfuhr, heute 3 Proz. Wie sind die Chancen für eine gesteigerte Ausfuhr? Die Welt hat sich seit dem Jahre 1914 verändert, wie noch nie in irgend einer Epoche der Weltgeschichte. Die Vereinigten Staaten sind völlig anders geworden. Im Jahre 1909 betrug die amerikanische Produktion 28,7 Milliarden Doll., 1919 bereits 66 Milliarden. Der Wert der Fabrikation der Automobilindustrie ist geradezu phantastisch: etwa 9 Milliarden Goldmark. Unsere gesamte diesjährige Ausfuhr wird 6½ Milliarden betragen. Jetzt gruppiert sich die Welt um den Stillen Ozean. Der prozentuale Anteil Amerikas an der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten hat in den Jahren 1913/14 die Hälfte der gesamten amerikanischen Einfuhr betragen, heute beträgt er nur noch 28 Proz. Die Einfuhr von Fertigerzeugnissen ist im Rückgang begriffen.

In diesem Zusammenhang besprach der Redner die Frage der englischen Handelspolitik und die völlig veränderte wirtschaftliche Stellung der Dominien zum Mutterlande. Die englischen Dominien agitieren jetzt noch Amerika. Der Redner ist der Ueberzeugung, daß Amerika seine jetzige Tendenz, die Handelsbilanz zu erhalten, auf die Dauer nicht festhalten kann, denn es geht gegen die Natur, wenn ein Land eine jährliche Zinsenforderung an Europa von einer Milliarde Dollars hat. Die Einfuhr von Luxusartikeln wird nicht zu umgehen sein. In Asien ist China in die Reihe der Industriestaaten eingetreten. Die Industrialisierung ist [illegible] daß China ein starker Konkurrent für deutsche Qualitätsarbeit werden wird. Der Deutsche wird sehr liebenswürdig aufgenommen, im Gegensatz zu den Amerikanern und Engländern, denen man mit größtem Mißtrauen begegnet. Asien wird für uns ein ganz außerordentlich zukunftsreiches Absatzgebiet. Rußland geht jetzt darauf aus, sich in Asien festzusetzen. Erst wenn es genügend erstarkt ist, wird es sein Gesicht wieder nach Westen kehren, aber als asiatische Macht. Wir werden infolgedessen bezüglich des Wiedererwachens des wirtschaftlichen Lebens in Rußland mit asiatischen Zeiträumen rechnen müssen.

Mit kleinen Industrieerzeugnissen werde man unmöglich in die kommende Weltwirtschaft eintreten können. Die Voraussetzung werde infolgedessen in starkem Maße der industrielle Zusammenschluß und die Gründung von internationalen Kartellen sein. Der Reichstag müsse die Vorbedingungen hierzu schaffen.

Bei der Schaffung neuer Handelsverträge

müsse die allgemeine Meistbegünstigung das Ziel sein. Nur mit dem Ziel der Reziprozität seien wir in der Lage, die Zollmauern der andern abzubauen. In der Frage der Gestaltung des Zolltarifs ist der Redner gegen die Einführung von Kampfzöllen, weil wir nicht in der politischen Lage sind, gegen die umliegenden Länder mit Kampfzöllen vorzugehen. Man sollte zu einem automatisch laufenden Zolltarif, der ungefähr dem spanischen ähnelt, einen Normalzolltarif wie unsere autonomen, von dem nach oben abgehandelt wird, schaffen. Auf der andern Seite wäre ein Maximaltarif zu empfehlen, ein Tarif des krassesten Schutzzolls, der automatisch eintritt, sobald der Handelsvertrag da ist. Beim autonomen Zolltarif müsse man davon ausgehen, daß die Zukunft Deutschlands lediglich in der Ausfuhr von Fertigfabrikaten beruhe und daß der Zolltarif die Produktionsbedingungen der deutschen verarbeitenden Industrie nicht verschlechtern dürfe. Deswegen müsse er so gestaltet werden, daß die Preise der im Inlande gebrauchten Rohstoffe und Halbfabrikate nicht über den Weltmarktpreis hinausgehen. In der Frage des Schutzzolls müsse man sehr vorsichtig sein, denn bei der großen Ueberproduktion der Welt könne es sehr leicht vorkommen, daß die andern Länder ihren Produktionsüberschuß nach Deutschland werfen. Andererseits müsse man sich sagen, daß der Schutzzoll für uns nur insoweit einen Sinn hat, als er Waren schützt, die für die Einfuhr nach Deutschland ernstlich in Frage kommen. Wir müssen unter allen Umständen Bestimmungen treffen, die der Regierung die Möglichkeit geben, auf dem Wege einer ganz vereinfachten Gesetzgebung die Zollsätze herabzusetzen oder zu erhöhen. Die Zollverhandlungen müßten im intensivsten Zusammenarbeiten mit der Wirtschaft geführt werden. Man dürfe keine Konzessionen annehmen, die tatsächlich keine sind. Die Verhandlungen mit Italien würden sich sehr schwierig gestalten, da in diesem Lande sich eine Industrie mit den modernsten Anlagen der Welt entwickelt habe. Das schwierigste Kapitel aber werde jedenfalls England sein.

Das Resumee

Die Aufgaben des Reichstages, so führte der Redner abschließend aus, sind enorm. Ich hoffe, es werden sich genug Leute finden, die von den Dingen etwas verstehen. Das Wichtigste wird sein, daß vermieden wird, daß sich im Reichstag die verschiedenen Wirtschaftsgruppen gegenseitig bekämpfen. Die Regierung muß stark genug sein, eine derartige Politik zu zerbrechen. Die Hauptursache scheint mir zu sein, in welcher Tendenz der Reichstag überhaupt seine Gesetze macht. Hierbei wird zu beachten sein, daß man ein kapitalistisches Wirtschaftssystem, das so wie bei uns in Unordnung geraten ist, nur durch kapitalistische Methoden heilen kann. Wenn man sozialistische Methoden anwendet, muß es kaputt gehen, auch wenn man es mit sozialistischen Arabesken verziert. Die Idee der letzten Jahre war, die Schwachen und Leistungsunfähigen zu schützen. Ich frage mich, ob jetzt nicht endlich der Moment kommt, in dem der Leitsatz zu gelten hat: Gerechtigkeit für die Leistung! Auf andere Weise kommen wir nicht hoch. Die Tendenz, die die gesetzgebenden Körperschaften und die Presse in den letzten Jahren beherrscht hat, ist mit einem sehr drastischen Ausdruck charakterisiert: Verdienen ist eine Schweinerei! Wer verdient, ist eo ipso disqualifiziert. Das Produkt der Arbeit ist zu schützen. Es muß wieder Kapital gebildet werden können. Es muß wieder gespart werden können. Es muß sich wieder die Ueberzeugung durchsetzen, daß, wer heute in Deutschland ehrlich Geld verdient, sich um den Aufbau des Landes die größten Verdienste erwirbt. Zusammenfassend ist zu sagen: Wir können im neuen Reichstag nur vorwärts kommen mit dem Aufbau der Wirtschaft, wenn wir konsequent alle sozialistischen Ideen ablehnen und die Träger unserer Wirtschaft, die nun einmal kapitalistisch ist und sein wird, stärken. Vor allen Dingen ist es notwendig, unsere Wirtschaft zur Freudigkeit im Leisten zu bringen durch die Art unserer Lohn- und Arbeitspolitik. (Starker Beifall.)

Handelskammersyndikus Dr. Ulm

dankte dem Redner herzlich für seine klaren und nüchternen Ausführungen, die das völlig veränderte Bild der wirtschaftlichen Weltlage anschaulich vor Augen geführt und gezeigt hätten, daß wir mit anderen Ideen und Gedanken als denen vor 1914 an die zukünftige Gestaltung der Geschicke unserer Heimat heranzugehen müssen. Wir müssen dafür sorgen, daß wir wieder die Sicherheit zurückgewinnen, daß das Recht wieder zu seinem Recht kommt. Einigkeit und Recht und Freiheit! Mit diesem Wahlspruch wollen wir an die Wahlarbeit gehen. (Lebhafter Beifall.) Sch.

Städtische Nachrichten

Die Unterschlagungen beim Arbeitsamt

Bürgermeister Ritter hat der „Arbeiter-Zeitung" unter Bezugnahme auf den gestern veröffentlichten Artikel über die beim Arbeitsamt verübten Unterschlagungen folgende Berichtigung gemäß § 11 des Preßgesetzes zugehen lassen:

1. Es ist unwahr, daß im letzten halben Jahre keine regelrechte Kontrolle durchgeführt wurde. Vielmehr erfolgte diese Kontrolle durch Kassenstürze am 19. Februar und 30. April und durch Vergleich des Kassenbuches mit den Belegen für die Zeit von April bis August.

2. Die Bemerkung „Ueber 100 000 Mark futsch" ist unrichtig, da nach den bisherigen Ermittelungen rund 81000 Mk. fehlen.

3. Es ist unwahr, daß bereits verschiedene Gerüchte durchzusickern begannen und daß alles versucht wurde, die Verfehlungen zu vertuschen. Vielmehr ist von den Verfehlungen Günthers garnichts vorher bekannt gewesen. Die Revision hat erst am 7. November gemerkt, daß etwas nicht stimme und hat hierauf sofort einen Kassensturz vorgenommen, bei welchem die Verfehlungen zu Tage traten. Stadtrat Böttger hat von den Verfehlungen erst am Montag, 10. November Kenntnis erhalten, nachdem Günther sich der Staatsanwaltschaft bereits gestellt hatte.

4. Es ist unwahr, daß so viel Geld in der Kasse war, daß das Fehlen von über 100 000 Mark nicht bemerkt wurde. Die von Günther unterschlagenen Beträge sind die laufenden Einnahmen aus den Beiträgen der Gemeinden und der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Diese Beträge werden selbstverständlich nicht in bar aufgehoben, sondern bei verschiedenen Stellen (Reichsbank, Girozentrale und Sparkasse) angelegt. Hierbei hat Günther bei der Sparkasse weniger angelegt als verfügt war und hat das Sparkassenkontenbuch nicht vorgezeigt, damit die Unterschlagung nicht bemerkt würde.

5. Es ist unwahr, daß Stadtrat Böttger bereits seit einigen Wochen von den Mißständen der Erwerbslosenfürsorgekasse unterrichtet gewesen ist, oder daß überhaupt diese Tatsache irgend jemand bekannt war. Es wird auf die Ausführung zu Ziffer 3 verwiesen.

6. Die Prüfung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte ist Aufgabe des städtischen Revisionsamtes, auf dessen Tätigkeit Stadtrat Böttger als Vorsitzender des Arbeitsamtes keinen Einfluß hat.

*

* **Die Mannheimer Indexziffer.** Laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts hat sich die Mannheimer Indexziffer nicht geändert. Diese beträgt nach den Preisen vom 12. November gleichfalls 128,9 (1913—14 gleich 100) wie am 5. November.

* **Die Bautätigkeit in Mannheim.** Wie uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, wurden nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle anläßlich der Rohbaurevisionen im Monat Oktober zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 124 Wohnungen mit insgesamt 390 Zimmern neu geschaffen. Die Zahl der Neubauten belief sich auf 25, die der Umbauten auf 5. Im September betrug die Zahl der Wohnungen 55 mit 204 Zimmern, im August 68 mit 326 Zimmern, im Juli 76 mit 317 Zimmern, im Juni 41 mit 157 Zimmern, im Mai 14 mit 43 Zimmern, im April 14 mit 25 Zimmern, im März 32 mit 111 Zimmern, im Februar 10 mit 34 Zimmern und im Januar 9 mit 50 Zimmern.

* **Der Geldverkehr bei der Sparkasse.** Wie das Städt. Nachrichtenamt berichtet, betrug bei der Mannheimer Städtischen Sparkasse in den 4 Wochen vom 6. Oktober bis einschließlich 2. November die Zahl der Einlagen (Spar-, Scheck- und Giroverkehr) 4 989 mit einem Betrag von 2 291 534,03 Mk. Die Zahl der Rückzahlungen belief sich in derselben Zeit auf 5 822 mit einem Betrag von 1 892 347,74 Mk., sodaß sich eine Mehreinlage von 399 186,29 Mark ergab.

* **Städtische Schloßbücherei.** Das von Henry Thode herausgegebene große Werk: „Hans Thoma, Gemälde", das seinerzeit von der Schloßbibliothek erworben wurde, liegt (in zweiter vervollständigter Ausgabe) zum Gedenken des dahingeschiedenen Künstlers im Lesesaal der Bücherei wochentags zu Jedermanns Besichtigung auf. In sechs Mappen sind alle Gemälde des Meisters bis zum Jahre 1910 in 470 Folio-Blättern reproduziert.

* **Der Brand im Vorratsraum.** Infolge fahrlässigen Aufhängens von Säcken an einem durch einen Vorratsraum führendes Ofenrohr gerieten gestern nachmittag die Säcke in Brand. Das Feuer wurde durch die um 2.57 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Die Eigenart

eines **selbstgebackenen Oetker-Kuchens**
ist sein **hervorragender Wohlgeschmack**
und seine **Billigkeit.** Versuchen Sie

Dr. Oetker's Kakao-Sandtorte

250 g Margarine, ungesalzen oder gewaschen Pfd. ca. 0.90	M. 0.45
250 g Zucker Pfd. ca. 0.48	„ 0.23
200 g Gustin (225 g M. 0.29)	„ 0.26
4 Eier St. ca. 0.19	„ 0.76
1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	„ 0.03
1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's „Backin"	„ 0.03
50 g Kakao ca.	„ 0.1
	M. 1.91

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder, der vorher mit dem Backin gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Zuletzt wird der Kakao unter die Masse gerührt und diese in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Em 04

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld

* Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtigen

Die Ausstellungsleitung hat den Deutschen in ihrem großen Palast an der Via Nazionale bereits eine Gruppe von sieben Sälen zur Verfügung gestellt und ein weiterer Saal soll ganz Lenbach gewidmet werden, der bekanntlich in Italien besondere Verehrung genießt. Auch innerhalb der Ausstellung für Kirchenkunst (arte sacra), die anläßlich des „Heiligen Jahres" im Zusammenhang mit der „Biennale" veranstaltet wird, erhält Deutschland einen besonderen Saal eingeräumt. Da die römischen „Biennalen" zum Unterschied von den internationalen Ausstellungen in Venedig einen mehr informatorisch-unterrichtenden Charakter tragen sollen, ist auch für dieses Jahr wieder nur eine bestimmte Gruppe deutscher Künstler eingeladen worden. 1923 waren in Rom hauptsächlich Nord- und Mitteldeutschland vertreten, für 1927 ist eine Westdeutsche Ausstellung geplant. So hat man für 1925 die bayerischen Künstler aufgefordert, obwohl diese in Italien gerade auf der diesjährigen Ausstellung in Venedig zu Wort gekommen sind. Die deutsche Abteilung der „Biennale romana" wird von einem Münchener Komitee vorbereitet, dem die Maler G. v. Marr, H. v. Habermann, C. Hommel, der Konservator Dr. Hanfstängel und Generaldirektor M. Zimmermann angehören und das in Rom durch Prof. S. Lipinsky vertreten wird. Die Kirchenkunst-Abteilung wird von der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst" zusammengestellt. Für den Lenbach-Saal sind, wie verlautet, bereits einige der Hauptwerke des Meisters als Leihgaben gesichert. E. P.

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Nationaltheater.** Das zweite Gastspiel der Frau Anna Meyer-Glenk in der Rolle der Goethischen Iphigenie bestätigte den ersten Eindruck. Frau Glenk ist als ein spätes Glied in die lange Reihe der traditionsverbundenen Darsteller des erhabenen Stiles angeglitzt. Sie ist eine Frau von starkem Intellekt, von ernstem Kunstwollen, von einem großen sicheren, fast allzusicherem Können. Sie spricht, das fiel bei den Goethischen Versen mehr auf als bei den Schillerschen, sehr deutlich, sehr überlegt, mit vielen Intervallen und Fermaten; sie will den Goethischen Vers möglichst plastisch gestalten und kommt so zu einer breiten Auseinanderfaltung der dichterischen und sprachlichen Schönheiten, wodurch die augenblickliche Wirkung stark erhöht, die ewige, innere Melodie des Goethischen Werkes aber nicht zum freien Aufschwingen gebracht wird. Frau Glenk ist in jedem Augenblick schwere Heroine. Für den Gesichtsausdruck der Darstellerin sprach, wie sie sich am Schluß des dritten Aktes in ihrer Rhetorik im Zusammenspiel mit Vogel mäßigte und den theatralisch effektvollen Augenblick, da sie ihren Schleier um den Irren hüllt, nicht noch mehr veräußerlichte. Die Gesamtleistung hatte, ohne Zweifel, ihren eigenen Stil und ihre Qualitäten, denn in seiner Art kann der Gast sehr viel. Aber uns gibt diese Art des dekorativ-rhetorischen Stiles weniger als einer älteren Generation. Das Seelische ist ihm nur sehr verkürzt mitgegeben und gegen einen pathetischen Goethe wehrt sich unser innerstes Gefühl. Die Aufführung, über die im vergangenen Jahre in sehr anerkennenden Worten geurteilt worden ist, offenbarte gestern ihre Schwächen mehr als damals, da die Stilunterschiede betonter hervortraten. Neben Godecks realistischem, aber doch nicht aus der goethischen Welt sich entfernendem, rauhem aber nicht barbarischem, edel gesprochenem aber nicht deklamiertem Thoas stand der ganz naturalistische, Goethescher Versprache gänzlich ferne Pylades des reich begabten Wittgen und der schlichte Orest Vogels, der im vergangenen Jahre ein Markstein seiner Entwicklung gewesen ist. hs.

Triumph der Moral

Von Peter Scher (München)

Zipf war Moralist.

Er konnte außer sich geraten, wenn er stramme Männer, die offensichtlich gut gefrühstückt hatten, klapprigen Männern, die offensichtlich schon lange nicht mehr wußten, was ein Frühstück ist, mit markiger Stimme „Kopf hoch!" zurufen hörte.

Der Anblick einer von Schinken und Gänsebrüsten strotzenden Schaufensterauslage mit einem Dutzend hohlwangiger Leute vor und einem Dutzend knallbackiger Leute hinter der Scheibe konnte ihn trübsinnig stimmen.

Er hatte — mit einem Wort — keine Anlage zu kraftvoller Lebensbejahung, und es gab Leute, die ihn für einen heimlichen Pazifisten hielten . . . doch muß man freilich nicht den Leuten glauben, die nehmen immer gleich das Schlimmste an.

Einmal hatte sich Zipf von einem Bekannten, der ihn der frisch-fröhlichen Lebensbejahung wiedergeben wollte, zum Besuch einer vornehmen Gasträtte hinreißen lassen, in der es in der Tat überaus bejahend zuging.

Viele stramme Männer, denen man ansah, daß sie immer gut frühstückten, weil sie in fröhlicher Unbefangenheit die Gabe ausgenutzt hatten, vielen klapprigen Männern genau so viel wegzuschnappen, wie diese gebraucht haben würden, um auch gut frühstücken zu können — viele stramme Männer also saßen mit fröhlichen Damen hier und tranken gute Weine.

Eine Kapelle machte anregende Musik und dann und wann trat jemand auf das Podium, um etwas Zuversichtliches, Stimmungshebendes vorzutragen.

Zwischenhindurch passierte auch mal ein kleiner Zwischenfall, indem ein Herr, der zuviel Burgunder mit Sekt getrunken hatte, plötzlich einem andern Herrn, der für diese Verhältnisse zu wenig getrunken hatte, die Beschuldigung ins Gesicht schleuderte, er habe das Vaterland beleidigt, was jener aber durch Bekundung der eigenen Begleiterin des Anklägers als Irrtum erweisen konnte, denn er hatte im Gegenteil bemerkt: „Wie muß man die Franzosen hassen, daß man so in dem Burgunder wüten kann!" Na, kurz und gut, der Fall war zur Beruhigung aller geklärt. Die Herren waren vergnügt. Die Damen befanden sich auch in richtiger Seelenhaltung, was einige schon äußerlich zum Ausdruck brachten, indem sie die Beine auf den Tisch hielten. Da ereignete sich etwas, das unsern Zipf, der über alles dieses schon in bedenkliche Zustände geraten war, vollkommen daniederwarf.

Ein Fräulein erschien in einem berückenden Phantasiekostüm auf dem Podium und sang ein Couplet, dessen Refrain:

Ob arm, ob reich,
Wir fühlen es gleich
Im Herzen heiß.
Wir halten stand um jeden Preis!

von allen Herren und Damen unter fröhlichem Prosten, und von Hand- und Fußgehämmer begleitet, im Chor mitgesungen wurde.

Zipf, der Moralist, schäumte, und ob sein Bekannter ihn auch nicht aus den Augen ließ und sich Mühe gab, beruhigend auf ihn zu wirken, war er plötzlich doch verschwunden und — wer beschreibt das Entsetzen des anderen — erschien auf einmal mit Gebrüll oben auf dem Podium.

Im Augenblick war alles still. Eine Dame nahm vor Verblüffung sogar die Beine vom Tisch und die Herren klemmten ihre Uhrgläser fester ins Auge.

Da brüllte auch schon der schäumende Zipf los:

„Ah — ihr Gesindel — das ist euer Patriotismus! Schmach und Schande!" Rum bum bum — kurz und gut, eine Abraham a santa Clara-Rede mit schäumender Ueberzeugungstreue vorgetragen und von Gestikulationen unterstützt, wie man sie sich überraschender nicht vorstellen konnte.

Als er fertig war, stierte er noch einen Moment keuchend ins Publikum und schüttelte die geballten Hände drohend gegen die Leute.

Der Erfolg war überraschend. Die Damen klatschten außer sich vor Entzücken in die Hände; die Herren wieherten und trampelten; begeisterte Stimmen riefen: „Famos!" „Toller Knabe!" „Wirkend echt!" „Muß er nochmal machen!"

Als der vollkommen konsternierte Zipf vom Podium heruntertaumelte, nahm ihn auch schon der entzückte Direktor in seine Arme und sagte aufgeregt: „Ich biete Ihnen hundert — zweihundert Mark pro Abend, aber Sie dürfen nur bei mir auftreten!"

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Theaternachricht. Als nächste bedeutsame Neuheit in der Oper wird gegenwärtig die Uraufführung von Szantos Oper „Taifun" vorbereitet. Richard Meyer-Walden hat die szenische Leitung, Richard Lert die musikalische. — Im Schauspiel haben die Proben für „Golo und Genovefa" des Maler Müller begonnen. Maler Müller ist einer der Mitbegründer des Mannheimer Nationaltheaters gewesen. Das Werk wird in der Gestalt einer freien Bearbeitung von Ado von Achenbach hier zur Uraufführung gelangen. Das Stück wird von Francesco Sioli in Szene gesetzt. Gleichzeitig laufen die Proben für drei russische Einakter die demnächst im Nationaltheater zur Erstaufführung gelangen.

Klavierabend Serkin. Heute, Donnerstag abend, wird der zweite Meisterklavier-Abend der Vereinigten Konzertleitungen stattfinden, der dem Schaffen Beethovens, Schuberts und Regers gewidmet ist. Rudolf Serkin, der bekannte jugendliche Pianist wird zum Vortrag bringen Beethoven, B-dur op 106 (Sonate für Hammerklavier); Schubert, Impromptu As-dur op. 90, Impromptu Ges-dur op. 90, Impromptu f-moll op. 143; Reger, Variationen und Fuge über ein Thema von Telemann op. 134.

Balalaika-Orchester. Die I. Russische Konzert-Gesellschaft unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Dr Eug Swerkoff wird am Samstag, 15. November im Nibelungensaal auftreten. Der mitwirkende russische Männerchor bildet allein eine Sensation für sich. Der Meistertänzer Iwan Orlik sowie einige andere Tanzkünstler vervollständigen das Programm mit sehenswerten rassigen Tänzen.

Ballett Celly de Rheidt. Das Gastspiel des Ballett Celly de Rheidt gibt heute, Donnerstag und morgen, Freitag, die letzten beiden Veranstaltungen.

Heimatabend des Vereins Badische Heimat, Ortsgruppe Mannheim. Am 14. Nov., Freitag abend, veranstaltet die Ortsgruppe im Casinosaal einen Heimatabend, der [illegible] dem [illegible] Dichter gewidmet ist. Den Vortrag wird Hermann Fritz Busse, der verdienstvolle Herausgeber der Vereinsblätter „Mein Heimatland" halten. Der Eintritt ist frei. Heimatfreunde sind herzlich willkommen. (Näheres Anzeige.)

Der Heidelberger Kurhaus-Bau

In der jüngsten Sitzung des Verkehrsvereins hat Kommerzienrat Wilhelm Krause einen ausführlichen Vortrag über den jetzigen Stand der Kurhaus-Angelegenheit gehalten. An Hand vorgelegter Grundrißpläne erläuterte er zunächst die innere Verteilung und Bestimmung der Räumlichkeiten im künftigen Kurhaus. Der südlich gelegene Teil wird die Ordinationsräume für die Aerzte, bei freierer Aerztewahl für alle Kranken, enthalten, da für Heidelberg, wo so viele ärztliche Fachautoritäten wohnen, diese Form für die zweckmäßigste gehalten wird. Pneumatische Kammern werden die spezielle Behandlung der Kranken mit zerstäubtem Radiumwasser ermöglichen. In den Badezellen werden kupferverzinnte Wannen stehen. Ein russisch-irisches Bad, in Marmor ausgeführt, werde eine Zierde der Anlage bilden. Auf die Neckarseite komme ein Café-Restaurant, links Kaffeehaus, links Bar- und Speiseraum. Anschließend ein schöner Festsaal, etwa 2—3.0 Personen fassend für Konzert und Theateraufführungen, sogar für kleine Operetten. Im 1. Stock eine Empore mit freiem Ausblick aufs Neckartal und schönstem Aufenthalt bei Regatten. Anschließend ein Inhalatorium und ein Emanatorium. In den beiden oberen Stockwerken die Fremdenzimmer abwechselnd mit Bad und Duschen. Insgesamt wird das Kurhaus 60 Zimmer mit 80 Betten und 40 Badezellen enthalten. Im Kellerraum wird sich das pharmazeutische Laboratorium befinden, wo dem Radiumwasser Heilstoffe in fester Form abgewonnen werden. Auch Schlammbäder seien in Aussicht genommen, wozu der Schlamm aus den Rückständen des Radiumwassers filtriert werde. Die Untersuchungen über diese neue Möglichkeit, das Heidelberger Radium zu Heilzwecken auszubeuten, sind noch im Gange. Im Kellergeschoß befinden sich auch die Wirtschafts- und Vorratsräume. Das Wasser wird aus nahezu 1000 Meter Tiefe Tag und Nacht heraufgepumpt. Für alle Fälle dient ein großes Reservoir zur Füllung der Bäder bei etwaiger vorübergehender Betriebsstörung. Es sei auch der Einbau eines Fahrstuhls vorgesehen, der bis zu der 50 Meter tief liegenden Pumpstation führt, so daß man seinen Becher Radiumwasser an Ort und Stelle im Erdinnern werde trinken können. Ueberdies sei ein Trinkpavillon im Stadtgarten geplant.

Die Erdaushebungsarbeiten zum Kurhaus sind seit 3 Wochen in vollem Gange. Nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr, wird die feierliche Grundsteinlegung erfolgen. Die Landesregierung hat ihre Teilnahme zugesagt. Oberbürgermeister Dr. Walz wird die Eröffnungsrede halten. Am 1. Mai soll das Bad der Hotelbetrieb spätestens 15 Juni eröffnet werden. Es werde mit allen Mitteln der neuesten Technik gebaut und auch die rasche Trockenlegung nach neuem Verfahren erzielt. Weiter schilderte Kommerzienrat Krause die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich dem Werke entgegenstellten. Große Hemmungen waren zu überwinden, bis das Projekt sich zu seiner jetzigen greifbaren Form durchgerungen hat. Nun müßte der „Prophet auch in seinem Vaterland" zur Geltung kommen. Ganz Heidelberg habe ein Interesse daran, daß diese großzügig zur Ausführung kommende Anlage blüht und gedeiht. Denn Heidelberg werde gerade durch sein Radiumbad in eine neue Entwicklung treten.

In der sich anschließenden Aussprache betonte, lt. „Heidelberger Tagbl.", Direktor Holzberg, daß die Herzen nach dem Grübeln den bereits eingebüßten Idealismus wiedergewonnen haben. Er begrüßte das Unternehmen freudigst und hofft, daß es zum Segen der Stadt Heidelberg sich gestalten werde. Was die Vergebung der Hauptarbeit an eine fremde Firma anbelangt, müsse man, wie Herr Krause ausführt, die speziellen finanziellen Verhältnisse berücksichtigen. Das Unternehmen erfordere im ganzen 1 250 000 Goldmark. Der Rohbau allein 400 000 Goldmark. Um die Transaktion anstandslos durchzuführen, mußte eine große Baufirma gewonnen werden, die genügend feste Basis hat, um unter allen Umständen durchzuhalten und nicht mitten in der Arbeit stecken zu bleiben. Gegen Anteile, wie behauptet wurde, baut eine solche Firma nicht. Aber sie hat die ausdrückliche Verpflichtung übernommen, Heidelberger Arbeitskräfte zu beschäftigen, was auch geschieht. Aus der Geschichte der B.A.G. erwähnte Herr Krause, daß die Gesellschaft ursprünglich mit 7 Millionen (Papier) gegründet war, wovon die Stadt 2 Millionen Vorzugsaktien besaß. Die Umstellung auf Goldmark war nicht möglich. Da erlaubte die Stadt die Gründung einer Tochtergesellschaft, die gegen eine Prämie das Wasser ausnützen darf. Die Stadt habe der B.A.G. Grundstück und Quelle für 60 Jahre als Lehen gegeben, sich also jedes Besitzrechtes entäußert. Aber nach Ablauf von 60 Jahren falle das ganze Grundstück mit allen Baulichkeiten und Einrichtungen in den Besitz der Stadt zurück. Die B.A.G. habe mit dem Bau ein großes Risiko auf sich geladen.

Stadtrat Repple erklärt, daß die Vereinbarungen zuerst mit großen Schwierigkeiten verbunden waren, jetzt aber durch gegenseitiges Entgegenkommen rasch zustande kamen. Die B.A.G. habe den Wünschen der Stadt Verständnis entgegengebracht. Die Verträge sind klar und stützen sich auf Glauben und Vertrauen an die Heilkraft des Radiumwassers. Es lägen glänzende Zeugnisse und persönliche Erfahrungen vor. Es wäre von der Stadtgemeinde kurzsichtig gewesen, die Entwicklung eines solchen Unternehmens zu behindern. Die Pläne haben allgemein überrascht durch ihr Großzügigkeit. Die Stadtverwaltung habe auch vollstes Vertrauen zur Ausführung und Entwicklung des Unternehmens. Dr Hoenninger, Karch und Gottmann befaßten sich noch mit den örtlichen Verhältnissen des Kurhauses. Die Zufahrt vom zu erhoffenden neuen Bahnhof (Friedrichsbrücke—Bangerowplatz) sollte ehestens in eine repräsentable Form gebracht werden.

Die Siedlung Neckarhof mit ihren unzeitgemäßen und unhygienischen Wohnbaracken soll verschwinden und die dort Hausenden müssen neue Wohnungen zugewiesen werden. Bei einer jüngst stattgefundenen Besichtigung der Kanalbauten durch technische Vereine wurde erneut von dem Plan gesprochen, den Verkehr von Mannheim ins Neckartal über Wieblingen ans Neckarufer bis zum Karlstor durchgehend zu verlegen. Bei Erstellung dieser Straße sollte auf das Kurhaus Rücksicht genommen werden. Die Bergheimer Straße werde auch nach dem etwaigen Verschwinden der Vorgärten eine unschöne Verkehrsstraße bleiben. Die beste und schönste Verbindung aus der Stadt nach dem Kurhaus würde nur eine den Neckar entlang führende Straße bilden. Nach entsprechender Aufschüttung am Ufer sollte ein richtiger Promenadeweg geschaffen werden, wobei aber nachdrücklichst gefordert wird, daß die Rückseite der Kliniken durch Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern verdeckt und dem freien Anblick entzogen werden. Der Verkehrsverein beschließt auch, an den Stadtrat eine dringende Eingabe zu richten und die Entfernung des Neckarhofes und Ausbau einer gärtnerisch schönen Zufahrtsstraße den Neckar entlang zum Kurhaus anzuregen.

Es kamen noch einige Verkehrsfragen zur Besprechung. Das Unternehmen der Postautofahrten schloß infolge schlechten Sommerwetters mit einem Fehlbetrag von 215 Mark ab. Der Betrag wird gedeckt in der Erwartung, daß diese Fahrten auch im nächsten Sommer aufrechterhalten werden. — Auf eine Eingabe teilt die Reichsbahndirektion Karlsruhe mit, daß Heidelberg als Ausgangspunkt für den Verkehr Rhein—Schwarzwald besseren Anschluß nach Mainz erhalten soll. Im Sommerfahrplan wird ein Zug von Heidelberg 7.05 früh über Ludwigshafen Verbindung mit Mainz-Köln und mit den Rheindampfern herstellen — Es soll erwirkt werden, daß die Wintersportzüge zu ermäßigten Preisen aus Norddeutschland auch über Heidelberg nach dem Schwarzwald geführt werden. Wenigstens ein nach dem Schwarzwald führender Schnellzug soll auch einige Wagen 3. Klasse haben, in die man seine Schneeschuhe mitnehmen darf. — Bezüglich des Tanzverbots bezieht sich das Polizeiamt auf eine Verordnung vom 1. April, die jeden Tanz in Diele und Bars untersagt. Dieser strenge Standpunkt soll allmählich verlassen werden. Es ist gestattet worden, daß in den betreffenden Lokalen vorläufig an drei Tagen in der Woche getanzt wird, bei Einholung einer Erlaubnis alle 14 Tage.

Aus dem Lande

* **Neckarsitz,** 12. Nov. Im benachbarten Binau geriet das achtjährige Kindchen der Witwe Hettinger gestern beim Spielen unter die Räder des Anhängewagens eines Lastautos, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Karlsruhe,** 12. Nov. Der Großhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe trat am 6. November zu einer Sitzung zusammen. Der Hauptteil bildete eine Aussprache über Umsatzsteuerfragen und über Handelspolitik. Der Vorsitzende Kaufmann Elsas-Karlsruhe, erstattete hierzu umfassende Berichte. Der Ausschuß nahm mit Befriedigung von der in Aussicht genommenen weiteren Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1½% Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Abbau bei diesen Sätzen nicht stehen bleiben, sondern schnell als möglich weiter gehen möge. Die einheitliche Abwälzung der Umsatzsteuer auf einzelne Teile der Wirtschaft, insbesondere der Eisenbahnen, lehnte der Ausschuß ab. Zur Handelspolitik gab der Vorsitzende einen einleitenden Ueberblick über den Verlauf der bisherigen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor kurzem in Paris wieder aufgenommen wurden. Die bei der Handelskammer vorgebrachten Anträge zu den Verhandlungen wurden den zuständigen Stellen unterbreitet. Die bereits vor einiger Zeit von der Handelskammer unternommenen Schritte wegen Herabsetzung des Wechselstempels wurden begrüßt. Im Anschluß an diese Beratungen hielt Rechtsanwalt Dr. Albrecht Fuchs einen Vortrag über „Die Industriebelastungsgesetze". Besonders betonte der Vortragende die Wichtigkeit einer genauen Nachprüfung der abgegebenen Vermögenssteuererklärung für 1924, da nach Zustellung des Belastungsbescheids zur Grund des zur Vermögenssteuer veranlagten Betriebsvermögens keinerlei Rechtsmittel gegen die Höhe der Belastung mehr gegeben sind.

* **Gutach** im Breisgau, 12 Nov. Der bei der Firma Gütermann beschäftigte Monteur Xaver Maier war mit Reparaturarbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt. Dabei kam er mit der Leitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Maier war um Sekunden zu früh hinaufgestiegen, denn die Leitung war noch nicht ausgeschaltet.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Zweibrücken beschloß, den infolge der Regen und Hochwasserlage bei der Hornbachregulierung beschäftigungslos gewordenen Arbeitern einen Vorschuß in Höhe des entgangenen Lohnes sofort auszuzahlen. Sollte seitens der Regierung ein Rückersatz an die Stadtkasse nicht zu erreichen sein, so müßte der Vorschuß durch Leistung von Ueberstunden abverdient werden. Auf Antrag des Lebensmittelausschusses wurde der Kommunalverband aufgelöst. Das gesamte Vermögen, Vorräte und Inventar gehen auf die Stadt über. — Der Uebereignung des Gebäudes der Oberrealschule an den Staat wurde unter gewissen Bedingungen zugestimmt. Das getrennt gebaute Gebäude, in dem sich die Dienstwohnung des Anstaltsdirektors befindet, nebst Garten bleibt Gemeindegut. Das Verfügungsrechts über die Turnhalle behält sich die Stadt vor. Nachdem, wie der Vorsitzende ausführte, sämtliche Organisationen und von den 575 Telephonteilnehmern 223 sich für Einführung des unbeschränkten Nachtdienstes ausgesprochen haben, beschloß der Stadtrat, diesbezügliche Schritte zu tun. — Ebenso soll der Eingemeindung von Niederauerbach näher getreten werden.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 12. Nov. Eine geschiedene, geistesgestörte Ehefrau von Gimmeldingen wurde gestern ganz mittellos im hiesigen Bahnhof aufgegriffen und in Polizeigewahrsam gebracht. — Ein wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgter, lediger Kaufmann aus Schwäbisch-Hall wurde gestern in seiner hiesigen Wohnung festgenommen. — Desgleichen wurde ein von seiner Frau getrennt lebender 43jähriger Geistesgestörter von Wimpfen gebürtiger Mann, der gestern vormittag bei einer Familie in der Gartenstadt vollständig durchnäßt Schutz suchte, festgenommen. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Ludwigshafen,** 12. Nov. Am Donnerstag, den 30 Okt. abends 1/8 Uhr wurde im Gesträuch neben dem Haupteingang des Stadthauses Nord eine Bombe gefunden, die aus einem 15 cm. langem, 3,5 cm. breitem Stahlrohr mit zugeschweißtem Boden bestand.

:: **Kaiserslautern,** 12. Nov. Durch Entschließung des Ministeriums für Unterricht und Kultus wurden Studienrat Karl Hechenberger der Meisterschule für Handwerker Kaiserslautern zum Studienprofessor dieser Anstalt befördert. Dem Vorstand der kunstgewerblichen Abteilung des Pfälz. Gewerbemuseums, Kunstgewerbepost Dietrich wurde durch Entschließung des gleichen Ministeriums der Titel eines Professors verliehen.

* **Pirmasens.** 11. Nov. Der schleppende Geschäftsgang der vergangenen Zeit nimmt langsam etwas lebhaftere Formen an. Verschiedene größere Betriebe versuchen es einstweilen mit Park abgekürzter Arbeitszeit; man hofft gegen Ende des Jahres oder Anfang des nächsten die meisten Fabriken wieder in Tätigkeit zu setzen, vorausgesetzt, daß sich bis dahin die gegenwärtigen Verhältnisse wesentlich gebessert haben.

:: **Aus der Südpfalz,** 12 Nov. Die Metzgermeister in Bergzabern haben die Fleischpreise von 1.10 Mk für Rindfleisch auf 1.— Mk. zurückgesetzt. Auch der Brotpreis ist von 65 Pfg. auf 60 Pfg. zurückgegangen für 3 Pfund Brot.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

* **Sieg einer deutschen Schwimmerin in Wien.** — Anläßlich des Damenschwimmländerkampfes Oesterreich — Ungarn, den die Vertreterinnen der Wiener Farben mit 36:11 Punkten gewannen, gingen auch die deutsche Meisterin Frl. Rehborn-Bochum in Wien an den Start. Frl. Rehborn bestritt das 100 Meter Freistilschwimmen, das sie in der neuen Rekordzeit von 1:21,8 leicht gewann.

* **Amerikanisch Schwimmer in Deutschland.** — Die Verhandlungen des Schwimmsportklub Hellas-Magdeburg mit einer Reihe von hervorragenden Schwimmern der neuen Welt wegen einer größeren Tournee durch Deutschland stehen kurz vor dem Abschluß. Neben dem vielfachen Weltrekordmann Weißmüller sollen der Olympiasieger Skelton-Chicago, der Rückenweltmeister Warren Kealoha und vielleicht auch der Springmeister Al White im nächsten Jahre in Magdeburg, Berlin, Hannover, Leipzig, München sowie einigen anderen deutschen Großstädten an den Start gehen. Die Amerikaner werden wahrscheinlich eine große Europareise machen, die sie von Spanien über Frankreich, Holland, Deutschland und die Tschecho Slowakei auch nach Oesterreich und Ungarn führen wird.

Leichtathletik

* **Neuer Rekord im 20-Km.-Laufen.** — Der bekannte Berliner Läufer Fürsten unternahm am Sonntag in Leipzig unter offizieller Kontrolle neuerlich Rekordversuche. 20 Kilometer legte er in der Rekordzeit von 1:09:06 zurück. In einer Stunden war Fürsten 17,007 Km. gelaufen.

Boxen

* **Kommende Boxsportereignisse.** — Im Berliner Sportpalast geht der letzte diesjährige Boxkampfabend bereits am 28. November vor sich. Im Hauptkampf soll Exmeister Hans Breitensträter entweder mit dem spanischen Schwergewichtler Paulino oder mit dem belgischen Meister dieser Klasse Jack Humbeck in den Ring gehen. — Ein deutsch-französischer Boxkampfabend findet am 15. November in der Breslauer Jahrhunderthalle statt. Der deutsche Fliegengewichtsmeister Schmidt-Hannover erhält den Franzosen Martin als Gegner. Exmeister Fritz Rotank wird mit Loers Frankreich gepaart und Weltergewichtsmeister Ernst Grimm klettert mit dem Franzosen Raymond Schopira durch die Seile. Den Hauptkampf bestreiten der Türke Sabri Mahir und der Franzose Rohourg. — Auch der nächste Leipziger Großkampftag am 21. November, sieht in der Hauptnummer eine deutsch-französische Paarung vor. Der gute Bremer Antonowitsch trifft hier mit dem ehemaligen Mittelgewichtsmeister von Frankreich, Maurice Prunier zusammen. Dem Bremer dürfte es schwer fallen, sich gegen den Franzosen, der mit Domgörgen unentschieden boxte und ein Faustkämpfer internationaler Qualität ist, siegreich zu behaupten. Ferner sieht der Abend zwei Meisterschaftsausscheidungen vor und zwar im Leichtgewicht zwischen Gustav Rung-Berlin und Egerer-Mülhausen, die sich kürzlich unentschieden trennten, und im Federgewicht zwischen Noack-Berlin und Edu Schmidt-Bremen. Für die Hauptnummer des Prager Kampfabends am 21. November ist Röseman-Hannover in Aussicht genommen, der einem Gegner von guter Qualität gegenübergestellt werden soll. Herse-Berlin kämpft gegen den österreichischen Mittelgewichtsmeister Poldi Steinbach, Harry Detters trifft mit dem Prager Fogelik zusammen und der Leipziger Schmöker wird mit dem tschechischen Leichtgewichtsmeister Tokat gepaart.

Wintersport

* **Der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen** beabsichtigt um die Weihnachtszeit zwei Skikurse abzuhalten. Der eine soll im Gebiet der Lenzerheide und der zweite in Montafon (Oesterreich, Alpen) vor sich gehen. Im Dezember werden Trockenskikurse für Anfänger abgehalten.

Allgemeines

* **Der Deutsche Sportbund gegründet.** — Im Beisein der Vertreter des Deutschen Fußballbundes, der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik des Deutschen Schwimmverbandes, des Bundes Deutscher Radfahrer und des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 ist am Sonntag in Berlin der „Deutsche Sportbund" gegründet worden. Die vorgenannten fünf großen Verbände erklärten gleichzeitig ihren Eintritt. Die Geschäftsstelle soll in Berlin errichtet werden, doch wird bis zur Einrichtung derselben die Geschäftsstelle der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in München die vorläufigen Arbeiten führen. Es wurde gleichzeitig ein Arbeitsausschuß gebildet und in den nächsten Tagen wird der neue Sport-Bund eine offizielle Gründungserklärung herausgeben.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
für Sänger, Sportsleute, Raucher

Die drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und Eiterungen verursacht. Er ist äußerst festsitzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgerufen durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Gebrauch haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Übler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigefügt. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt sind die besten Hilfsmittel gegen den gefürchteten Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

Eine Probetube nebst Gebrauchsanweisung erhalten Sie gratis gegen Einsendung dieses Zeitungsausschnittes mit Ihrer Adresse an: Laboratorium Rad. Dresden-N. 6

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Die gegenwärtige Wirtschaftslage in England

Die Berichte aus den englischen Industriebezirken lauten in der letzten Zeit etwas günstiger. Die Aussichten auf einen Regierungswechsel haben das Geschäft angeregt und man glaubt jetzt nach dem Ausfall der Wahlen, daß die Geschäftsbelebung an Umfang gewinnen wird. Diese Tendenz ist besonders in der Eisen- und Stahlindustrie zu beobachten, wo das Vertrauen in die Stabilität der Marktpreise ziemlich allgemein geworden ist. Inzwischen setzt sich auch die mit der Jahreszeit zusammenhängende Erholung in verschiedenen Industrien fort, was zu einer leichten Besserung der Arbeitsmarktverhältnisse geführt hat. In Eisen und Stahl finden ziemliche spekulative Käufe von Roheisen statt, es sind jedoch auch Käufe von Konsumenten zu beobachten. Das Vertrauen dieses Marktes geht so weit, daß bereits Abschlüsse auf Lieferung zu Beginn des kommenden Jahres gemacht werden. In Fertigeisen und Stahl ist man auch zuversichtlicher geworden, man glaubt aber noch mit beträchtlicher Konkurrenz vom Kontinent rechnen zu müssen. In der Eisenkurzwaren- und Messerindustrie liegen ansehnliche Weihnachtsaufträge vor.

Im Kohlengeschäft sind einige Fortschritte zu verzeichnen, die aber noch nicht ausreichen um eine bessere Beschäftigung als bisher zu ermöglichen. Die Besserung wird hauptsächlich vom Kohlenmarkt in Südwales gemeldet; andere Exportdistrikte können sich vorläufig noch nicht in diese Besserung teilen obgleich die Tendenz durch vermehrte Nachfrage angeregt wird.

Im Maschinenbau zeigt das Geschäft noch nicht viel Aufschwung. Von den inländischen Eisenbahngesellschaften laufen nicht so rasch neue Aufträge ein wie die alten erledigt werden. Immerhin lassen einlaufende Anfragen der Vermutung Raum, daß beträchtliche Abschlüsse darauf warten, unter günstigen Bedingungen plaziert zu werden. Im Oktober haben einige Elektrizitätsfirmen größere Aufträge erhalten. Das Geschäft in der Fahrrad- und Motorindustrie ist recht lebhaft. Die Schiffsbauindustrie erhielt verschiedene Aufträge für neue Motorschiffe und Dampfer.

In der Textilindustrie verhindert das Mißverhältnis zwischen den Preisen für Merinowolle und dem Fertigfabrikat eine Ausdehnung der Nachfrage. Kälteres Wetter würde wahrscheinlich größere Aufträge der Großhandelshäuser bringen. Trotz der Versicherung befriedigender Zufuhren von Rohmaterial für die Baumwollindustrie sind die Notierungen für Baumwollgarne- und Stoffe fester, was für Zuversicht auf eine Neubelebung des Geschäftes spricht. Bisher glaubt man, daß die vermehrten Garnlieferungen, die durch eine Ausdehnung der Arbeitsstunden in den amerikanischen Fabriken vom Montag, den 3. November ab zu erwarten sind, vom Markte leicht absorbiert werden. Im ganzen ist man in der englischen Textilindustrie der Auffassung, daß das Frühjahr höhere Preise bringen wird. Da der Detailhandel hiervon einen Rückgang des Umsatzes befürchtet, hält er mit Erteilung neuer Aufträge an den Großhandel zurück. Insbesondere werden höhere Preise für Wollsachen, baumwollene und Leinenartikel erwartet; ebenso nimmt man an, daß Pelze (Rauchwaren) mehr kosten werden.

Die chemische Industrie, die große Materialmengen für den Verbrauch in der Textilindustrie liefert, erwartet eine vermehrte Nachfrage nach Chemikalien für allgemeine industrielle Zwecke. Vorläufig ist die Arbeitslosigkeit in dieser Industrie noch sehr groß, wenn auch der Schluß des Monats Oktober gegenüber dem September eine leichte Verminderung der Arbeitslosenziffer aufweist.

In der Porzellanindustrie und im Töpfereigewerbe ist eine stetige Besserung, eine vermehrte Erzeugung und eine leichte Minderung der Arbeitslosenziffer festzustellen. Einige der großen Fabriken sind bereits bis zu voller Leistungsfähigkeit für den Weihnachtsbedarf beschäftigt, der, soweit sich bis jetzt erkennen läßt, größer und umfangreicher als 1922 und 1923 sich gestaltet. Auch das Exportgeschäft weist in diesem Industriezweig eine nennenswerte Besserung auf. hr.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat

Von unserem K.K.-Mitarbeiter wird uns aus Essen gemeldet: Folgende Zechen haben auf Grund des Zusatzprotokolls des neuen Syndikatsvertrages dem Syndikat mitgeteilt, daß sie ihre Kohlen durch eigene Handelsgesellschaften vertreiben und zwar:

1. Für Holland, Berlin, Hamburg und Bremen: Stinnessche Zechen, Rhein-Elbe-Union (für Hamburg ohne Gelsenkirchen), Gebr. Stumm mit König Wilhelm, Friedrich Thyssen, Graf Bismarck, Rombacher Hüttenwerke, Westfalen, Mont-Cenis, Buderus, Abteilung Zeche Maaßen, Ewald, Friedrich Heinrich und de Wendel. 2. Nur für Berlin, Hamburg und Bremen: Zeche Heinrich, Neumühl, Rheinpreußen, Gutehoffnungshütte. 3. Nur für Holland, Hamburg und Bremen: Rheinische Stahlwerke. 4. Nur für Holland: Auguste Viktoria. 5. Nur für Berlin: Langenbrahm. Bei dieser Gewerkschaft sind aber die anerkannten Vorverträge zu berücksichtigen.

Ueber den Einspruch der Zechen Friedrich Heinrich, de Wendel, Dahlbusch, Graf Bismarck u. a. gegen den durch Regierungsverordnung erzwungenen Eintritt in das Syndikat wird gegenwärtig verhandelt. Man darf annehmen, daß auch diese Zechen es nicht auf die Durchführung eines langwierigen Prozesses werden ankommen lassen. Das jüngst veröffentlichte Rechtsgutachten, in dem die Rechtsgültigkeit der Regierungsmaßnahmen bestritten wird, ist wohl nur als eine Waffe bei diesen Verhandlungen anzusehen. Auch über die Vorverkäufe dieser Zechen dürfte eine Einigung zu erzielen sein, wobei die Vorverkäufe der drei Zechen, die außerhalb des Syndikats standen, Friedrich Heinrich, de Wendel und Dahlbusch, anders zu beurteilen sind, als die Verkäufe der Zechen, die dem Syndikat, nur nicht dem Inlandsblock, angehört haben. Bei Friedrich Heinrich und de Wendel hat diese Frage überhaupt keine große Bedeutung, da diese beiden Zechen einen ihre Förderung nahezu erreichenden Hüttenselbstverbrauch haben.

Die Petroleumfunde in Frankreich

Von unserem Pariser Mitarbeiter wird uns in Ergänzung unserer Mitteilung im gestrigen Abendblatt über die französischen Petroleumfunde noch folgendes gemeldet:

Ueber das Ergebnis der Petroleumschürfungen in Frankreich werden folgende neue Mitteilungen bekannt: Die im Departement Hérault für Rechnung des Staates von der Pechelbronner Gesellschaft erbohrte Quelle befindet sich bei Gabian, zwischen Béziers und Paulhan, wo bereits seit 3—400 Jahren petroleumhaltige Schichten bekannt und bereits im 17. Jahrhundert zu Heilzwecken verwertet worden waren. Vor einem Jahrzehnt unternommene Bohrungen, wo das Petroleum an die Oberfläche tritt, führten zu keinem Ergebnis. Jedoch sollen die seit September unternommenen methodischen Schürfarbeiten jetzt ein ermutigendes Ergebnis gezeitigt haben. Zunächst wurden aus dem bis zu 97 Meter Teufe getriebenen Bohrloch in der Stunde 10—40 Liter Petroleum geschöpft. An derselben Stelle tat sich letzter Tage eine 6 Meter emporspringende Quelle mit einem stündlichen Ergebnis von 1 Tonne auf. Es handelt sich um ein Oel von 0,84 Dichtigkeit, das wenig Essenz und Naphta, aber viel Brennölgehalt aufweist. Ueber die zweite Fundstelle der letzten Tage, im Béarn (Departement Nieder-Pyrenäen) wäre noch zu sagen, daß dort drei Gesellschaften mit staatlicher Konzession arbeiten. Von diesen ist die Gesellschaft Lestag bei ihrem zweiten Bohrschacht; die Hydrocarbures hat eine Bohrung von 700 Meter und Pétrole National eine solche bis zu 220 Meter vorgenommen. In dem Bohrschacht der Gesellschaft Pétrole National erfolgte in der abgelaufenen Woche ein Gasausbruch, der die Gegenwart von Naphta verriet. Einige Tage später erhob sich unter großem Geräusch ein Wasserstrahl aus einer Teufe von 220 Meter unter einem Druck von 25 Atm. bis zu 35 Zentimeter über die Oberfläche. Man stellte die Anwesenheit von außerordentlich zähflüssigem und infolgedessen an Petroleum reichem Oel fest. Indes kann erst nach Ausmauerung des Schachtes insgesamt festgestellt werden, ob die Quelle ausbeutungsfähig ist und wieviel sie ergibt.

:: **Vereinigte Süddeutsche Margarine- u. Fettwerke in Durlach.** Auf der G.-V. soll die Umstellung des Aktienkapitals in Vorschlag gebracht werden und zwar soll das 90 Millionen P.M betragende Aktienkapital auf 225 000 G.M unter Bildung einer Rücklage von 5850 G.M herabgesetzt werden. Auf nom. 1000 P.M entfällt eine Aktie zu 20 G.M.

:: **Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach.** Die Gesellschaft beantragt Umstellung ihres Aktienkapitals auf 6,3 Mill. R.M Stammaktien und 5000 R.M Vorzugsaktien, dabei sollen die Stammaktien von je 1000 P.M auf je 300 R.M abgestempelt werden. Danach gelangt also nicht das gesamte Aktienkapital, das noch im Oktober von 9 Mill. M bis zu 31 Mill. M erhöht wurde, zur Umstellung, sondern nur 21 Mill. M. Die G.-V. wird auf den 1. Dezember einberufen.

:: **Pforzheimer Bankverein A.-G. in Pforzheim.** Die G.-V. am 28. November soll über die Umstellung des Aktienkapitals von 45,9 Mill. P.M auf 300 000 G.M unter gleichzeitiger Annullierung der 900 000 M Vorzugsaktien Beschluß fassen.

* **Aus dem Stumm-Konzern.** Die zum Stumm-Konzern gehörenden Rheinisch-Westfälische Bauindustrie A.-G. in Düsseldorf, die Oberrheinische Bauindustrie A.-G. in Freiburg i. Br. und die Bayerische Bauindustrie A.-G. in München berufen zum 28. November eine gemeinsame ao. G.-V. ein, in der die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 genehmigt und über die Umstellung des Grundkapitals Beschluß gefaßt werden soll. Die Tagesordnung enthält ferner einen Antrag auf Genehmigung der Aenderung der Interessengemeinschaftsverträge zwischen der Rheinisch-Westfälischen Bauindustrie A.-G. einerseits und der Oberrheinischen Bauindustrie A.-G. und der Bayerischen Bauindustrie A.-G. andererseits und des Interessengemeinschaftsvertrages zwischen der Rheinisch-Westfälischen Bauindustrie A.-G. und der Saarbauindustrie A.-G. in Saarlouis.

* **Discontogesellschaft.** Von einer Seite, die als unterrichtet gelten kann, hört die Köln. Ztg., daß die Goldumstellung der Discontogesellschaft voraussichtlich im Verhältnis von 8:1 erfolgen wird. Der Zeitpunkt der Bilanzveröffentlichung steht noch nicht fest.

* **Verlegung der Kölner Börsenzeit.** Die Kölner Effektenbörse wird künftighin der Berliner Börse zeitlich gleichgestellt werden. Wie verlautet, steht ein Beschluß des Börsenvorstandes bevor, wonach die Börse bereits um 12 Uhr mittags beginnen soll (bisher um 3 Uhr). Die Produktenbörse beginnt weiterhin erst am Nachmittag.

)(**Saarbrücker Bank A.-G. in Konkurs.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Saarbrücker Bank, A.-G. in Liq. ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Verwertung der Masse und Umstellung der Forderungen in Frankenwährung auf den 3. Dezember 1924 vor dem Amtsgericht Saarbrücken, Abt. 18, anberaumt.

)(**Aus der Glasindustrie des Saargebiets.** Aus Saarbrücken meldet uns unser Berichterstatter: Die Lautzenthal-Glashütte in St. Ingbert hat nun ebenfalls ihren Betrieb wieder eröffnet und arbeitet vorläufig auf 6 Trommeln. In einiger Zeit hofft man den Betrieb wieder in vollem Umfang aufnehmen zu können, sobald die im Rheinland arbeitenden Glasmacher wieder zurückgekehrt sein werden.

Neueste Drahtberichte

-u- **Newyork,** 12. Nov. (Spezialkabeldienst der United Preß.) In Börsenkreisen bringt man die Reise von Fritz Thyssen in Zusammenhang mit den Anleiheverhandlungen des Thyssenkonzerns.

-u- **Washington,** 12. Nov. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Das Postdepartement hat als offiziellen Umwechslungskurs das englische Pfund auf 4,70 Dollar festgesetzt.

Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt verharrte ohne neue Anregung. International liegt das englische Pfund etwas schwächer, während die anderen Devisen ohne größere Bewegung blieben.

London gegen Paris stellte sich auf 87¼ (86¾), Dollar gegen Paris 18,95 (18,80), London gegen Rubel 460½ (461½).

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

-:- **Mannheim,** 12. Novbr. Die Börse war fest, besonders für chemische Werte. Badische Anilin wurden zu 20 und 20¼ umgesetzt, ebenso Rhenania zu 4,6, während Verein Deutscher Oelfabriken zu 27 und Westeregeln zu 16,75 gefragt blieben. Von sonstigen Industriepapieren wurden gehandelt: Benz zu 4¼, Gebrüder Fahr 6,50, Waggonfabrik Fuchs 1, Heddernheimer 6,50, Karlsruher Maschinenbau 3,25, Mez Söhne 2¼, Neckarsulmer 6,50, Rheinelektra 7, Pfälz. Nähmaschinen 2,75, Wanß u. Freytag 2,8, Zellstoffabrik Waldhof 9 und Zuckerfabrik Waghäusel 2,70.

Waren und Märkte

Häuteauktionen in Mannheim

Die Süddeutsche Fettschmelze G. m. b. H. in Mannheim nahm am Dienstag die Versteigerung der bei den badischen und Wormser Innungen und Häuteverwertungen zusammengeschlossenen Metzgermeister angefallenen 11 106 Häute, 12 823 Kalbfelle und 2700 Hammelfelle vor. Der Besuch war sehr gut und der Verkauf ging glatt von statten. Die erzielten Preise liegen etwas höher als bei den vor einigen Tagen in Stuttgart abgehaltenen württembergischen Häuteauktionen. Im einzelnen wurde erlöst: für Kalbfelle bis 9 Pfd. 165—175,25, desgl. über 9 Pfd. 155—162,50, Fresser 109; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 102,50, 30—49 Pfd. 85—94,25, 50—59 Pfd. 88,25—94,50, 60—79 Pfd. 86,50—98, 80 u. mehr Pfd. 87,25—93,75, mit Kopf 80; Rinderhäute bis 29 Pfd. 100, 30—49 Pfd. 94—103, 50—59 Pfd. 92,75—98,50, 60—79 Pfd. 98—104,25, 80 u. mehr Pfd. 100,50, mit Kopf 83,50; Kuhhäute bis 29 Pfd. —,—, 30—49 Pfd. 84,25—89, 50—59 Pf. 92,25—93,25, 60—79 Pfd. 90—101,50, 80 Pfd. und mehr 95,75—100,25, mit Kopf 78; Farrenhäute bis 29 Pfd. 96, 30—49 Pfd. 86,25—94,50, 50—59 Pfd. 75,50—89,50, 60—79 Pfd. 75—78, 80 Pfd. und mehr 64—71, mit Kopf 58,50; norddeutsche Häute (Ochsen, Kühe und Rinder) aller Gewichte 66,50—72,75, desgl. Farren 56, süddeutsche Schußhäute 66,25, Hammelfelle (Wollfelle) 65—68, Blößen 46, alles pro Pfd. in Pfennigen.

Die pfälzischen Metzgerinnungen versteigern am 14. November ihre sämtlichen Oktober-Häute, Kalb- und Hammelfelle. Es gelangen zur Versteigerung ca. 3545 Kalbfelle, 509 Hammelfelle, 819 Kuhhäute, 508 Farrenhäute, 494 Nordd. Ochsen, Kühe und Rinder, 17 Schußhäute.

Berliner Metallbörse vom 12. November

Preise in Feinmark für 1 Kg.

	11.	12.		11.	12.
Elektrolytkupfer	131,25	131,75	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,51
Raffinadekupfer	1,21-1,22	1,21-1,22	Zinn, ausl.	5,10-5,20	5,10-5,20
Blei	0,75-0,75	0,72-0,76	Hüttenzinn	5,05-5,15	5,05-5,10
Rohzink (WV.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,15-3,18	3,15-3,[illegible]
do. (fr. Verk.)	0,68-0,69	0,68-0,69	Antimon	1,04-1,07	0,96-0,97
Plattenzink	0,60-0,61	0,60-0,61	Silber für 1 Gr.	95,50-96,50	96,-97,—
Aluminium	2,30-2,40	2,30-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 12. November (WTB) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t. z. 1016 Kg.

	11.	12.		11	12		11.	12.
Kupfer Kassa	63,80	64,13	desgl. elekt.	68,75	68,	Blei	38,60	38,50
do. 3 Monat	64,80	65,25	Nickel	165,-	165,-	Zink	34,90	35,13
do. Elektrol.	68,50	68,50	Zinn Kassa	250,	250,60	Quecksilber	11,50	11,50
						Regulus	60,-	60,—

:: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 12. Novbr. 1 Kg. Gold 2800 G., 2810 B.; 1 Kg. Silber 96,50 G., 97,25 B.; 1 Gramm Platin 14,75 G., 14,90 B.

:: **Viehmarktberichte.** Lahr: 130—430 M je nach Gattung der Tiere. — Singen: Kalbinnen 350—375, Kühe 250—370 M, Jungrinder 160—240 M, Läuferschweine per Stück 45—90 M, Ferkel per Paar 25—48 M. — Engen: Ferkel 20—40 M das Paar. — Bretten: Ferkel 20—40 M. — Ettlingen: Läufer 48—60 M, Ferkel 32—34 M je Paar. — Donaueschingen: Auf dem Vieh- und Schweinemarkt machte sich wieder die Geldknappheit geltend. Der Schweinemarkt war bei gleichbleibenden Preisen gut.

)(**Aus der elsässischen Kaliindustrie.** Die elsässischen Kaliproduzenten haben, laut französischer Fachpresse, in Wien eine Verkaufsstelle errichtet, um von da aus das orientalische Absatzgebiet bearbeiten zu können. Mit den österreichischen Verbrauchern wurden größere Abschlüsse zu günstigen Kreditbedingungen getätigt. In den ersten 8 Monaten wurden 16 000 Dz. elsässisches und 83 000 Dz. deutsches Kali nach Oesterreich eingeführt.

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

Der Schiffsverkehr in der Zeit vom 29. 9 bis 1. 11. weist folgende Ziffern auf: Angekommen sind: talwärts 2 leere Dampfer, 4 beladene mit 48 Tonnen, 27 leere Schleppkähne, 64 beladene mit 15 883 Tonnen, bergwärts 1 leerer Dampfer, 101 beladene mit 12 129,6 Tonnen, 2 leere Schleppkähne, 603 beladene mit 404 407,7 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 4 leere Dampfer, 98 beladene mit 7701,7 To., 314 leere Schleppkähne, 108 beladene mit 54 062,5 To., bergwärts 9 beladene Dampfer mit 230 To., 50 leere Schleppkähne, 44 beladene mit 24 992 Tonnen.

Auf dem Neckar sind talwärts gekommen: 145 beladene Schleppkähne mit 18 520 To., bergwärts abgefahren: 80 leere Schleppkähne, 74 beladene mit 5668 Tonnen.

Der Gesamtverkehr in dieser Zeit stellt sich auf 7 leere Dampfer, 212 beladene mit 20 129,3 To., 393 leere Schleppkähne, 819 beladene mit 499 345,2 To. Auf dem Neckar 80 leere Schleppkähne, 219 beladene mit 24 188 Tonnen. Die Gesamttonnenanzahl beträgt 543 663,5 Tonnen.

In der Woche vom 2. bis 8. November sind angekommen: talwärts 7 beladene Schleppkähne mit 1114 Tonnen, bergwärts 2 leere Dampfer, 11 beladene mit 865 To., 112 beladene Schleppkähne mit 66 502,1 To. Abgefahren sind: talwärts 18 beladene Dampfer mit 1123 To., 56 leere Schleppkähne, 14 beladene mit 6721 To., bergwärts 1 beladener Dampfer mit 20 To., 2 leere Schleppkähne, 2 beladene mit 620 Tonnen.

Auf dem Neckar sind bergwärts abgefahren: 6 leere Schleppkähne.

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 12. November

Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag
8 Pfg. ab Rhein- und Ruhrhäfen
9 Pfg. ab Kanal.

Exportkohle nach Rotterdam:

1. Gulden bei freiem Schleppen.
Geschäft sehr lebhaft.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-Newyork: D. George Washington am 1. 11. ab Newyork; D. Amerika am 7. 11. ab Bremerhaven; D. Präsident Harding am 6. 11. ab Plymouth. — Bremen-Baltimore: D. Nienburg am 3. 11. an Philadelphia; D. Porta am 4. 11. an Hamburg; D. Hameln am 3. 11. Dover pass. — Bremen-La Plata: D. Sierra Ventana am 3. 11. an Buenos Aires; D. Crefeld am 6. 11. ab Bremerhaven; D. Sierra Cordoba am 6. 11. an Bremen; D. Werra am 4. 11. ab Rio; D. York am 5. 11. ab Buenos Aires. — Bremen-Ostasien: D. Schlesien am 4. 11. an Rotterdam; D. Trier am 4. 11. ab Colombo nach Port Said; D. Elberfeld am 6. 11. ab Yokohama nach Dairen; D. Pfalz am 4. 11. an Genua.

★
Bezugspreis
Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
65 Pfennig pro Woche
täglich 2-malige Zustellung
Bezugspreis für 4 Wochen 2.50 M.
★

Hausfrauen backt nur mit Sinner Backpulver
Unübertreffliche Qualität.
SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 11. Nov. (Sitzung des Schöffengerichts S. G. 6). Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, beisitzender Richter: Amtsrichter Burg, Schöffen: Jakob Dünkel, Architekt, und Otto Hornung, Kaufmann beide hier. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Brettle.

Urteilsverkündigung im Mannheimer Kommunistenprozeß.

Am gestrigen Mittwoch, nachmittags 3,45 Uhr erfolgte die Urteilsverkündigung im Mannheimer Kommunistenprozeß. Es werden verurteilt: Heil zu 2 Jahren Zuchthaus, Laier zu 2 Jahren 6 Mon. Zuchthaus, ab 8 Mon. Untersuchungshaft, Senger zu 2 Jahren Zuchthaus ab 6 M. Unters., Seitz zu 1 Jahr 9 Mon. Zuchthaus ab 5 M. Unters., Schenkel zu 1 Jahr 2 Mon. Gef. ab 2 Mon. Unters., Scheuer zu 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus ab 2 M. Untersuchungshaft, Huber zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus ab 6 M. Unters., Lind zu 1 Jahr 8 Mon. Gefängnis ab 2 M. Unters., Kirsch zu 6 Monaten Gefängnis ab 3 Mon. Unters., Frei zu 1 Jahr Gefängnis ab 4 M. Unters., Walser zu 8 Monaten Gef. ab 2 M. Unters., Rickert zu 6 Monaten Gef. ab 1 Mon. Unters., Hermann zu 4 Monaten Gef., R. zu 1 Jahr Gef., Illmer zu 10 Monaten Gef., Beisel zu 8 Monaten Gefängnis.

Der Angeklagte Peter Röckle wird trotz dringender Verdachtsgründe von der erhobenen Anklage freigesprochen. Der Antrag auf Aufhebung der Haftbefehle gegen einen Teil der Angeklagten wird abgelehnt. Die Verurteilten haben die Kosten zu tragen mit Ausnahme der Kosten, die durch die Untersuchung gegen den nunmehr freigesprochenen Angeklagten Röckle erwachsen sind; diese Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Die Urteilsgründe besagen u. a. Bei den Angeklagten handelt es sich um politische Verbrechen. Es muß aber doch ein Unterschied gemacht werden, wenn die Partei selbst in die Reihe der Verbrecher gehört. Es kann nie davon geredet werden, daß die Gefährlichkeit nicht besonders groß sei. Die K.P.D. bilde einen Teil der 3. Internationale in Moskau und erhalte von dieser die Weisungen zur Durchführung der gemeinsamen Ziele. Die Methoden der Internationale sind wohlberechnet, sie bezwecken, die politische Leitung der K.P.D. instandzusetzen, im gegebenen Momente einer neuen Revolution den Erfolg zu sichern. Dies beweisen die vielen Plünderungen, bei denen im Herbst v. J. mehrere Menschen getötet und viele verwundet wurden. Die Parteileitung habe untergeordnete Mitglieder aufgefordert, Raubüberfälle und Plünderungen zu verüben. In diesem Zusammenhange müßten der Raubüberfall bei Schreiber (Jungbusch), der von 3 vermummten Räubern versucht worden sei, sowie der Plan der Beraubung eines Straßenbahnschaffners erwähnt werden. In letzterem Falle seien die Beauftragten selbst davor zurückgeschreckt, eine mit offensichtlichem Terror verbundene Gewalttätigkeit zu verüben, obwohl ihnen der strikte Befehl hierzu gegeben war. Wenn heute ein ähnlicher, anderwärts vorgekommener Fall als Klassenjustiz unter direkter Anspielung auf das heute zu erwartende Urteil, bezeichnet worden sei, so würde der Vorsitzende, falls bei solch frevelhaftem Spiel sein Name hierbei genannt werde, alle gesetzlichen Mittel zur Bestrafung der Uebeltäter anwenden. Außerordentlich gefährlich sei das Treiben der Partei, die dazu übergegangen sei, Parteimitglieder zur Begehung von Verbrechen, sogar zum Bürgerkrieg, aufzustacheln. Die K.P.D. sei eine Sektion der kommunistischen russischen Regierung, die ihrerseits solchen ruchlosen Verbrechern ohne lange Untersuchung den bekannten kurzen Prozeß macht. Demgegenüber seien die heute erkannten Strafen noch milde. Wenn die kommunistische Presse sich ihre Aufgabe leichter machen wollte, so müßte sie sich von Verherrlichung eines maßlos entsetzlichen Terrors abwenden, und die Arbeiter zur Respektierung der Strafgesetze nach Kräften anhalten. M.

Neues aus aller Welt

— **Von einem Hunde zerfleischt.** Ein schauriger Vorfall hat sich in Drancy Frankreich zugetragen. Eine Frau, die zu einer Nachbarin ging, ließ ihren sechsjährigen Knaben allein zu Haus. Da im Hause ein äußerst bissiger Schäferhund gehalten wurde, warnte sie den Jungen vorher, nicht mit dem Tier zu spielen. Kaum war sie aus dem Hause, als das Kind schon zu dem Tiere ging. Der Hund sprang dem Kinde sofort an die Kehle und zerfleischte es. Als die Nachbarn auf das Hilfegeschrei herbeikamen, war der Körper des Kindes von dem wütenden Tiere buchstäblich in Stücke gerissen.

— **Großer Bergsturz in der Schweiz.** Auf dem Südufer des Walensees, eine Bahnstation von dem bekannten Badestädtchen Weesen entfernt, erfolgte in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein starker Bergsturz, der Gesteinsmassen von zirka 30 000 Kubikmeter zu Tale schleuderte. Die Bahnlinie Zürich-Chur, über die auch der Verkehr von der Schweiz nach Oesterreich geht, wurde auf eine Strecke von 150 Meter unterbrochen. Die Geleise wurden an der Unfallstelle durch die Erd- und Gesteinsmassen zerdrückt und niedergerissen und vom See mitgenommen. Da die einzige am Seeufer entlang führende Strecke auch verschüttet ist, muß der Umsteigeverkehr auf den beiden Strecken mittels in der Eile zusammengezimmerter Lastschiffe bewerkstelligt werden. Der Schnellzugsverkehr Zürich-Wien und Zürich-Chur wird über Romanshorn umgeleitet, wodurch nicht unbeträchtliche Verspätungen entstehen dürften. Die Räumungsarbeiten werden zirka 3 Wochen dauern. Der Berghang zeigt Risse bis zu 5 Meter Breite. Man glaubt, daß die Hauptschuld an dem Bergsturz die Aushöhlung des Berges durch eine an der Unfallstelle gelegene Zementfabrik zu finden ist und daß das Gestein durch ein kleines am Freitag beobachtetes Erdbeben in Bewegung gesetzt wurde. Die Zementfabrik blieb wie durch ein Wunder verschont, da aber viele Felsblöcke Risse aufweisen und weggesprengt werden müssen, muß auch die Zementfabrik zerstört werden. Das Direktionshaus wurde noch in der Nacht von Samstag auf Sonntag geräumt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	11.	12.	13
Schusterinsel*)	1.85	1.72	1.63	1.48	1.38	1.28
Kehl	3.47	3.32	3.20	2.80	2.64	2.57
Maxau	6.09	5.76	5.43	4.73	4.59	4.46
Mannheim	6.52	6.02	5.47	4.21	3.79	3.73
Kaub	7.00	6.75	..	4.28	3.75	3.40
Köln	8.53	8.72	7.37	5.49	4.64	4.18

Neckar-Pegel	6	7.	8	11	12.	13
Mannheim	7.37	6.72	6.12	5.55	4.92	3.83
Heilbronn	3.08	2.48	1.97	1.77	1.30	

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: A. Bernhardt.

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Oktober und November 1924.

29. Ing. Karl Fütterer u. Paula Egner
Händler Nik. Nörpel u. Helene Michalek
Handlungsgeh. Karl Müller u. Irma Fischer
Heizer Hch. Ludäscher u. Juliana Böhringer
Heizer Gust. Borho u. Auguste Heller
Kfm. Karl Münz u. Anna Heß
30. Schlosser Friedr. Groß u. Maria Eisenhauer
Arb. Wilh. Heller u. Kath. Jöckle
Eisendr. Wilh. Tillmann u. Emma Ruf
Schuhm. Gg. Müller u. Anna Seetz
Maurer Wilh. Helbig u. Viktoria Mitzl
Werkmstr. Ludw. Odenwald u. Rosa Weingärtner
Ing. Einar Larsson u. Gabriele Emminger
31. Kfm. Moritz Pfeffer u. Frida Schuries geb. Busch
Kfm. Alfred Maier u. Luise Keller
Friseur Jakob Bopp u. Anna Behringer
Sattler Karl Fertig u. Marg. Benedum.
1. Ing. Norbert Lechleiter u. Maria Rückert
3. Techn. Karl Ilg u. Frida Farrenkopf
Kfm. Peter Krämer u. Luise Schwarz
4. Mont. Ernst Keller u. Gertrude Fuhr
Konditor Max Bachmaier u. Martha Mangold
Maschinist Karl Bachmann u. Paula Kreß geb. Klingmann.
Ing. Karl Rupp u. Anna Böhrer.

Getraute:

Oktober und November 1924.

29. Mech. Friedr. Groth u. Anna Martin
30. Direktor Aug. Feuerstein u. Frida Kapp
Techn. Herm. Hahmann u. Lisette Wielan.
Arb. Franz Dieffenbach u. Wilh. Müller geb. Weber
Schlosser Hch. Dauth u. Louisa Weidner geb. Kleiber
Eisendr. Ludw. Irle u. Maria Hillenbrand
Kellner Gg. Hofmann u. Rosina Hopf
Mont. Eduard Pföhler u. Emilie Halter
Schlosser Eugen Schickle u. Kath. Jünger
Maschinenf. Peter Preißendörfer u. Kath. Großhans
Hilfsarb. Herm. Wickenhäußer u. Emma Reichert
Arb. Aug. Ziegler u. Marg. Knapp
Kfm. Feliz Neuburger u. Lina Selig
Bankb. Max Baumann u. Gertrud Metz
4. Bankgeh. Willi Anweiler u. Sophie Menges
Hilfsarb. Martin Arnold u. Anna Loh
Streifenmstr. Joh. Basel u. Maria Schneider
Hauptl. Alfons Beck u. Math. Martin geb. Ziegler
Dienstmann Eduard Brech u. Maria Dippolter
Kfm. Karl Gottselig u. Karol. Waizenegger geb. Schock
Ing. Oskar Helbig u. Emilie Domsgen
Maschinenarb. Wilh. Pfeifer u. Kath. Weber geb. Kaffenberger
Arbeiter Friedr. Plappert u. Barb. Lenz
Architekt Artur Reidel u. Kath. Kand
Architekt Otto Schmidt u. Antonie Federle
Modellschr. Adalb. Sohn u. Anna Jordis
Arb. Bernh. Weis u. Lina Mack
Bankb. Karl Zimmermann u. Maria Herle

Geborene:

Oktober und November 1924.

18. Bankb. Karl Friedr. Rich. Herb. Holtheuer 1 S. Hans Herb. Hildebert Bode
25. Schneider Otto Münch 1 T. Marianne Elisab.
25. Dipl. Ing. Lebrecht Franz Aug. Otto Fricke 1 T. Ursula
24. Buchhändl. Karl Emil Ernst Aletter 1 S. Karl Ernst Georg
27. Fabrikarb. Joh. Schneider 1 S. Johann
24. Aufseher Wilh. Schroth 1 S. Lothar
24. Maschinist Friedr. Körber 1 S. Hugo Otto
20. Ofensetzer Gg. Wagner 1 S. Ewald
26. Kfm. Albert Levy 1 T. Gerda Margot
28. Maurer Friedr. Müller 1 T. Irmgard
28. Schmied Peter Julius Zöller 1 S. Kurt Franz
27. Kfm. Franz Dresel 1 S. Günter Franz Karl
27. Musiker Joh. Weiß 1 S. Christian
24. Polizeim. Fritz Aug. Schaller 1 T. Maria Joh.
26. Zeichenlehrer Jakob Wilh. Richter 1 T. Mar. Philippine
24. Kfm. Karl Adolf Theodor Herschler 1 T. Hannelore Susi Karola
28. Schlosser Joh. Phil. Ziegler 1 S. Philipp
29. Magaz. Gg. Aug. Worster 1 T. Ida
30. Arb. Wilh. Otto Mayer 1 T. Marg. Emma
28. Weingutsbesitzer Jos. Ludw. Eckel 1 T. Sus. Gertrud Rita
26. Techn. Karl Theodor Zehner 1 T. Else Ruth Ursula
29. Bankgeh. Joh. Jakob Fleischmann 1 S. Heinz Adolf Wilhelm
31. Spengler Eugen Rudolf Friedr. Dieter 1 T. Hilda Anna Luise
28. Schiffer Gust. Friedr. Wilke 1 S. Eduard Friedrich Anton
30. Arb. Alfons Müller 1 T. Margot Anna Frida
31. Eisenbahninspektor Herm. Krauth 1 S. Ludwig Joseph Jakob Friedrich
30. Tagl. Jakob Gleichmann 1 T. Greta
31. Schlosser Max Gerh. Bönisch 1 T. Gisela Anna
30. Kfm. Aug. Schnez 1 S. Werner Marius
31. Güterarb. Karl Ludw. Leininger 1 S. Karl
31. Kfm. Rudolf Friedr. Hugo Ostertag 1 S. Adolf Karl Hugo
27. Hilfsschl. Theodor Friedr. Getrost 1 T. Eleonore
27. Dreher Friedr. Kaspar Bauder 1 T. Elisabeth
28. Bankdir. Gg. Alois Most 1 S. Gisbert Wilh.
28. Landwirt Leonh. Hellmann 1 T. Ingeborg Else Luise Maria
29. Schiffer Adolf Wolz 1 T. Herta Anna
1. Arb. Adam Weller 1 T. Ruth Lydia
Tagl. Martin Paul Butter 1 S. Paul Martin Gerhard
Schweißer Jos. Lucke 1 S. Franz Helmut Gg.
Dek. Karl Phil. Köhle 1 T. Käthe Hildegard
Schlosser Gg. Baumgärtner 1 T. Erika Emma
2. Kfm. Hch. Laschinger 1 T. Inge.

Gestorbene:

Oktober und November 1924.

28. Irmgard Müller 8 St.
28. Gärtner Hch. Wühler 61 J. 11 M.
28. Fuhrm. Jakob Kühn 33 J. 3 M.
29. Otto Anton Klos 14 Tg.
28. pr. Arzt Dr. med. Hch. Hubach 58 J. 10 M.
29. Juliana Kanngießer geb. Kuchenmeister 71 J. 2 Mon.
28. Günter Franz Karl Dresel 1 T.
28. led. berufsl. Johanna Augusta Crezeli 80 J. 1 Mon.
29. Anna Frida Hedwig Hütten geb. Gärtner 34 J. 2 M.
29. Berta Kartorius geb. Werner 26 J. 5 M.
29. Anna Wolz geb. Platz 38 J.
29. Rosa Hermann geb. Schmidt 48 J.
29. Pensionär Ernst Hch. Bollier 71 J. 8 M.
29. Wolfram Alfons Wilh. Adalbert Heiser 18 T.
30. Tillie Lazarus geb. Wolfsbruck 78 J. 1 M.
30. Barb. Ofer geb. Kamp 72 J. 1 M.
31. Balthasar Wilh. Klein 8 T.
31. Kath. Spieß geb. Klaus 64 J. 11 M.
30. Maria Veronika Wohlfarth geb. Behringer 73 J. 7 M.
31. Berta Getrost geb. Bär 24 J. 4 M.
31. Kath. Stephan geb. Rödter 44 J. 2 M.
30. berufsl. led. Hedwig Friedel 17 J. 11 M.
31. Philipp Karl Hothwang 6 T.
31. Hedwig Stößbauer geb. Gerhart 65 J. 3 M.
31. Heizer Friedr. August Lautenfack 40 J. 5 M.
1. Sabine Klein geb. Wiegand 80 J. 6 M.
1. Albertine Lenz geb. Schneller 25 J.
1. Fabrikarb. Gg. Hch. Schmitt 32 J. 6 M.
1. Werner Marius Schnez 2 T.
1. led. Geschäftsf. Martha Krieg 67 J.
2. Prokurist Th. Ludw. Harth 62 J. 9 M.
2. Elisab. Maldinger geb. Metz 84 J. 1 M.
2. Linoleumleger Karl Andr. Fink 48 J. 3 M.
2. Inge Laschinger 7 St.
1. Schlosser Rudolf Hoos 18 J. 5 M.
1. led. Koch Emil Lüdecke 19 J. 2 M.
3. Wilhelmine Bittlingmaier geb. Riedel 67 J. 1 Mon.
2. Kanalarb. Joh. Kirchmann 62 J. 11 M.
3. led. Schneider Friedr. Bunge 72 J. 1 M.
2. led. berufsl. Hedwig Mix 40 J. 8 M.
3. Kath. Wolfgang geb. Morgenstern 59 J. 10 M.
5. Anna Maria Eichner geb. Uhrig 55 J. 2 M.

Supinator
*) Die orthopädisch-richtige, elastisch-federnde und individuell einstellbare Schuheinlage.

Die Füsse

werden im
Supinatorium
Friedrich Dröll, Q 2, 1 u. 2

nach der wissenschaftlich begründeten Methode der
R.-Spiegel-Analyse
— zum Zwecke der individuellen Anwendung des Supinator-Fusshilfe-Systems untersucht — und über die Ursachen der Fussbeschwerden und die Mittel zu ihrer Abhilfe
kostenlos Auskunft
erteilt.

*) Im Gegensatz zu den Gummi-Gelenk-Einlagen, die den Fuß überhitzen, das Schuhgelenk deformieren ohne genügend oder dauernd stützen zu können und im Gegensatz zu den sogenannten Plattfuß-Einlagen aus starrem Metall, die die normale Abwicklung des Fusses behindern und die Fußmuskeln nach und nach erschlaffen lassen. 5121

Preislage 2.— bis 8.50 Goldmark

Bad'sche Heimat e. V.
Ortsgruppe Mannheim
Heimatabend
am 14. November, Freitag, punkt 8 Uhr, im Casinosaale, R 1 Vortrag von Herrn H. E. Busse, Freiburg, über den Heimatdichter Emil Gött. Musikal. Darbietungen.
Der Vorstand.
Heimatfreunde willkommen! *541

G. D. A.
Freitag, 14. 11. 24., pünktl. 8 Uhr, im Saale der Schlaraffia Café Kinzinger, N 7, 8.
Jahreshauptversammlung
verbunden mit
Gründungsfeier und
gesellig. Beisammensein.
Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind herzlich willkommen 1685
Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Mannheim.

Achtung!
Möbelkäufer
kauft nicht eher bevor Ihr nicht bei mir gewesen seid. *5151
Schlaf-, Speise- u. Herren-Zimmer
Küchen sowie Einzelmöbel
kaufen Sie äußerst billig b. Zahlungserleichterung
Josef Gäbelein
Möbelhandlung, U 6, 5.

Wer gibt kommissionsweise
Trikotagen- u. Strumpfwaren
geg. gute Sicherheit od. richtet ebendas. Filiale ein? Ang. unt. B. N. 64 a. d. Geschäftsst. *5101

Haus mit Wirtschaft
zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. M. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4940

Wäsche - Näherei
Wäsche - Stickerei
Kleider - Stickerei
Hohlsäume
Handarbeitslager
Fahnen
Vereinsbedarf
M 2. 18. 543
Tel. 5535.

MARCHIVUM

S189

Rosenmontag!

Der größte Film dieses Winters
Eine deutsche Offizierstragödie in acht Akten!

Wir bringen den Film schon ab heute **Donnerstag**, 13. November.

PALAST-THEATER

Von heute ab ermäßigte Preise!

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 13. November 1924

70. Vorstellung, Miete B, Nr. 11

Otto und Theophano

Oper in 3 Akten, Text von Nikola Haym
Musik von Georg Friedrich Händel

Für die deutsche Bühne auf Grund der Partitur der deutschen Händelgesellschaft eingerichtet von Oskar Hagen. In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung Richard Lert. Bühnenbilder von Heinz Grete. Technische Einrichtung: Karl Meyer. Concertino: Max Kergl, Bernhard Conradi, Franz Neumaier, Carl Müller, Max Fiechtig. Continuo: Carl Müller, Cembalo: Karl Klauß

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Otto II., deutscher Kaiser	Hans Bahling
Theophano, Tochter des griechischen Kaisers Romanos II.	Annie Geier
Emirenus, unter diesem Namen Piratenführer, in Wahrheit Theophanos Bruder Basilios	Wilhelm Fenten
Gismonde, Witwe Berengars, des Tyrannen	Emilia Possart
Adalbert, ihr Sohn	Fritz Bartling
Mathilde, Ottos Base, mit Adalbert verlobt	Pauline Strehl

47

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, 13. November 1924

Vorstellung Nr. 2

Der arme Konrad

Tragödie aus der Bauernrevolte 1514 von Friedr. Wolf in 10 Bildern (3 Akte)
In Szene gesetzt von Eugen Felber.
Bühnenbilder: Heinz Grete.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Konz	Bauernhauptleute	Rudolf Witten
Geispeter		Anton Gaugl
Schreckenbrrodes		Ernst Langheinz
Bantelhans		Josef Renkert
Sebastian, der Fähnrich		Richard Eggarter
Bruder Arnold		Georg Köhler
Entenmeyer		Ernst Sladeck
Auerhahn		Wilhelm Kolmar
Der blinde Andres	Bundschuher a. d. Breisgau	Franz Lorch
Fidi		Walter Feuerstein
Rea		Hedwig Lillie
Anna		Else von Seemen
Herzog Ulrich		Willy Birgel
Ritter Thum		Robert Vogel
Jörg von Weiler		Hans Godeck
Mollnarius		Fritz Linn
Judira		Laura Wagner
Ein Weib		Elise de Lank
Der Gesegnete		Georg Köhler
Der Einscherer		Anton Gaugl
Der Narrenvogt		Rudolf Wittgen
Der Profoß		Hans Godeck
Kanonikus Plenusventer		Ernst Langheinz
Erster	Bürger	Ernst Sladeck
Zweiter		Karl Zöller
Erster	Stadtläufer	Richard Eggarter
Zweiter		Walter Feuerstein
Schwarzhansle		Julie Sanden
Finn		Hermann Trembich
Hans Hommel		Alex Kökert
Barbelhansen		Lene Blankenfeld

86

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch**. Anfang-Nr. 880

Vermietungen

Sofort beziehbare

2-Zimmer- u. Küche-Wohnung

im 2. Stock eines neuerbauten Einfamilienhauses in Neuostheim sofort gegen Dringlichkeitskarte zu vermieten. Näheres bei **K. Breitner**, Baugeschäft, **Brahmsstraße 3.** B4959

Rennert's Werbe-Woche!

beginnt heute Donnerstag, 13. Novbr.

Meine neue Verkaufs-Veranstaltung soll meinen bisherigen Kunden zeigen, daß ich nach wie vor **auf der Höhe** bin, und soll gleichzeitig **neue Kunden werben!**

Einige Beispiele meiner Preise:

Ia. Kernseife	200 gr.-Stück	15 Pf.
Rennert Seifenpulver	Pk.	15 Pf.
Flammer	„ Pak.	15 Pf.
Blitzmädel	„ Pak.	15 Pf.
Upana	„ Pak.	15 Pf.
Wasserkönigin	„ Pak.	15 Pf.
Seifenflocken	.... Pak.	10 Pf.
72% Kernseife	400 gr. Dat.	30 Pf.
Gloria-Scheuertücher	3	35 Pf.

Vergleichen Sie meine guten Qualitäten und die billigen Preise, dann werden Sie bei mir kaufen, denn mein Grundsatz ist seit vielen Jahren
Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Trotz meiner billigen Preise verschenke ich nachstehende Artikel:
Bei Einkauf von 1.- ein Pt. St. Freero-Seife
„ „ „ 2.- ein P. Schampoo-Kopfwaschpulver
„ „ „ 3.- ein Fl. Fl. echter Köln. Wasser J. M. Farina, gegenüber

Gustav Rennert

Spezialgeschäft für Bürsten, Seifen und Parfümerien, en gros u. detail
Hauptgeschäft G 5, 14 gegenüber Apollo-Theater S119
Filialen: S 1, 9, gegenüber T 1.
Neu eröffnet: Mittelstraße 59 gegenüber der Herz-Jesu-Kirche.

Sonntag, 16. Nov. abds. 8 Uhr, Harmonie D 2, 6
Deutschlands beliebtester Humorist

Kurt Graf

Das lachende Gesicht

bringt urwüchsigen, wurzelechten Bayernhumor, erzählt lustige Münchener Geschichten aus eigener Feder
Das Beste von Dr. **Ludwig Thoma**
Ein Rucksack voll Schnurren u. Schnacksen
Die 4 Fakultäten
Das denkbar Tollste v. Medizinern, Juristen, Philologen und Theologen.
Spezialität Militärhumoresken, ein Tornister voll Kasernenhofblüten
Gewünschtes — Vergessenes.
Wer schlau ist, hole sich schnell einen guten Platz im Vorverkauf zu Mk. 1.—, 2.—, 3.— u. 4.— bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus, P 7, 14a, Blumenhaus Schwetzingerstraße und an der Abendkasse 6706

Sonderzug nach Darmstadt

Sonntag, den 16. November
Abfahrt 1½ Uhr — Rückfahrt abends 7 Uhr
Fahrtdauer nur 1 Stunde
Karten sind ab Freitag den 14. November beim Zigarrenhaus Dreher, E 1, 18, sowie in der Geschäftsstelle N 7, 8 zu Vorzugspreis erhältlich. — Wir laden hiermit unsere Mitglieder und Freunde sowie alle Interessenten ein. *5150
Verein für Rasenspiele e. V.

ALHAMBRA

MANNHEIM P 7, 23.

das vornehme Lichtspielhaus

HEUTE
Donnerstag, 13. November
ab 3 Uhr nachmittags
Zum letzten Male
Der stimmungsvolle Eröffnungs-Spielplan

Mutter u. Kind

6 Akte
In der Hauptrolle S251
Henny Porten

Grundstücksversteigerung.

Die Erben des Baumeisters **Jean Peter** in Mannheim lassen die nachfolgend bezeichneten Grundstücke am 8564
Freitag, den 14. November 1924, vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Notariats Mannheim V, Lit. A 1, 4, öffentlich versteigern. Die Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Notariats eingesehen werden.
Kaiserring Nr. 34, Nr. 36 und Nr. 38, Lgb. Nr. 4914, 4913 und 4909;
Friedrichsring Nr. 14, Lgb. Nr. 9046;
Rosengartenstraße 22, Lgb. Nr. 9086;
Hebelstraße 13, Lgb. Nr. 9100;
Seckenheimerstraße 43, Lgb. Nr. 9008a;
Augusta-Anlage 27, Lgb. Nr. 9297e.
Mannheim, den 6. November 1924.
Der Testamentsvollstrecker.

„Meine Frau war über 30 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. S38

Freitag empfehle mein
prima Qualitäts-Mastochsenfleisch Pfd. Mk. 1.—
„ „ Rindfleisch „ „ —.80
„ junges Hammelfleisch „ Pfg. 70/90
Metzgerei Heiß, S 3, 1. 8664

Ufa Theater

(U. T.) P 6 23/24
Telephon 867.

Heute zum **letzten** Mal der wunderschöne Film:

„Arabella"

Ab morgen:
Der beliebte deutsche Filmstar
Lucie Doraine
in dem Filmwerk:

„Schicksal"

6 Akte aus dem Leben eines jungen Mädchens — Außerdem wirkt mit **Conrad Veith.**

Weissmehl	Pfd	19 u. 20 Pf
Kristallzucker . .	Pfd.	33 Pf
Malzkaffee . . .	Pfd	18 Pf.
Kornkaffee . . .	Pfd.	14 Pf.
Cichorie	grosses Paket	18 Pf
Reine Kernseife	Pfd.	38 Pf.
Prima w. Kernseife	D.-St. 250gr	28 Pf.
Seifenflocken	Paket	44 Pf

*704

Reines Schweineschmalz, Kokosfett, Tafelmargarine Schwan im Blauband, Bohnenkaffee, verschiedene Sorten.

Friedrich Schreckenberger

Filialen: H 2, 8a, Waldhofstraße 2, Mittelstraße 97, Pfalzgrundstraße 37, Käfertal, Sandhofen, Feudenheim, Neckarau, Ketsch, Brühl, Seckenheim, Neckarhausen.

Hch. Kinna

Tel. 2663. **F 1, 7a.**
Wir liefern frei Haus: *5168
Cablian . . . Pfd. **55** Pfg.
Bückling . . Pfd. **55** Pfg.
5-Pfd.-Kiste **2.40** Mk.

Valentin Rudi, Polstergeschäft
U 2, 1a und **Lenaustraße 39**
Telephon 9504
Empfiehlt **Chaiselongue** zu Mk. **55.—**, **Klub-** und **Polstermöbel** aller Art, gute Arbeit, billigste Preise. *5169
Günstige Zahlungsbedingungen

Drucksachen

für die gesamte

Industrie

liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Offene Stellen

Grosshandlung
in Bindfaden ꝛc. am hiesigen Platze ansässig, sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen B4947
Reisenden
gegen hohe Provision.
Ang. u. Q. C. 79 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Angesehene, leistungsfähige in Mannheim gut eingeführte
Weingrosshandlung
mit **eigenen Weinbergen sucht** für **Mannheim u. Umgebung** einen bei Hotels, Restaurations und Weinstuben gut eingeführten 8456
Vertreter
bei **hoher Provision.** Angebote unter A. K. 141 an die Geschäftsstelle

Wochenlang haben wir unsere Besucher auf den Film

Wein, Weib, Gesang!

hingewiesen und im Handprogramm die glänzenden Zeitungskritiken über die Berliner Uraufführung gebracht. Unsere Vorbereitungen für **unsere** Aufführung gehen jetzt zu Ende und verdient insbesondere Musikdirektor Lenz hier mit seinem Doppelquartett viel Anerkennung dass die Gesänge mit dem Film zusammen uns in ein Stimmungsbild hineinversetzen, das uns Mannheimern aus der Weingegend **außerordentl. genußreiche Stunden** bringen wird. Alle Orte, in denen ein „guter Tropfen" gewonnen wird, ziehen an uns in fröhlicher Stimmung vorüber, sodaß weit und breit (auch die Rheinpfalz) viel Interesse für diese Aufführung haben dürfte.

Stimmungsbild in 6 Akten
unter Mitwirkung des
Benz'schen Doppelquartetts.

Ab morgen im Ufa-Theater

Schauburg

K 1, 5b.

Stellen-Gesuche

Versicherungs-Fachmann

in mittler Jahren, Generalagentur- und Direktionsausbildung — Feuer, E.-D., Glas u.m. mit gut. Erfolgen im
Außen-Dienst
sucht zum 1. Januar 1925 anderwärts aussichtsreiche Dauerstellung. Nur Direktionsvertrag. Eventuell Uebernahme bevollmächtigt. General-Agentur mit Bestand. *4919

Gefl. Angebote unter N. D. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Möblierte Zimmer

einfache und bessere, werden laufend gesucht. Ang. m. Preisang. sind z. richten a. Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) Wohnungsbeschaffung z. Zt. Mannheim, M 3a. 8475

6-8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, Elektr., Gas, Mädchenzimmer und Zubehör in nur gutem Hause und bester Lage **Mannheims gesucht.** 8812

Evtl. Tausch mit hochherrschaftlicher
8 Zimmer-Wohnung
in bester Westendlage in Frankfurt a. M.
Angebote unter B. J. 165 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Welche ebeldenkende, alleinstehende Dame würde jungem, kinderlosem Ehepaar, Reichsbeamten ein oder zwei B4945
leerstehende Zimmer
mit Kochgelegenheit oder Küchenbenützung gegen zeitgemäße Miete überlassen. Rote Dringlichkeitskarte vorhanden. Evtl. würde Verpfl. mit übernommen. Gefl. Angebote unt. P. V. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größerer Laden
in bester Lage der Stadt zum 1. Januar oder später gesucht. Angebote unter M. K. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B4922

Stellen-Gesuche

Suche für die
Haushälterin
meines verstorb. Vaters neuen Wirkungskreis. Dieselbe ist sehr angenehme, gesunde, ehrliche ältere Person und sucht leichten Posten, a. liebst. zu einzelnem Herrn zur alleinigen Führung des Haushalts. Sieht wenig auf groß. Lohn als gute Behandlung. Näheres zu erfragen *5120
Günther, P 7, 22, 3 Tr.

Wo kann junge Frau tagsüber *5098
im Geschäft mithelfen?
(auch aushilfsweise). Angebote unt. R. D. 55 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Schweres eichenes
Schlafzimmer
hochelegant, verkauft äußerst billig *5150
Josef Gäbelein, U 6, 5.

Zu verkaufen:
1 schwer eichen, dunkles
Herrenzimmer
1 Standuhr,
1 Bücherschrankuhr.
Anzusehen: B4975
L 7, 6a, part.

Kauf-Gesuche.

1 Ladeneinrichtung
für Lebensmittelgeschäft, möglichst gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter S. W. 98 an die Geschäftsstelle *5136

Ein kleiner, noch gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. N. M. 291 an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbet.

Miet-Gesuche.

Kinderl. Ehepaar sucht 2 möbl. od. leere
Zimmer
mit Kochgelegenheit in gutem Hause. Angebote erbet. unt. S. S. 94 an die Geschäftsst. B4971

Kinderloses Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung in gutem Hause. Angebote unter S. N. 89 an die Geschäftsstelle. B4968

2—3
Büroräume
für Vertreter-Firma per sofort gesucht. Angebote u. U. M. 207 an **Rudolf Mosse, Mhelm.** 8m120

Beamter sucht
mbl. heizb. Zimmer
Näheres mit Preis erb. unter T. C. 4 an die Geschäftsstelle *5191

Vermietungen

3 Zimmer u. Küche
Teleph., Mitte d. Stadt, eventl. Möbelübernahme sofort unt. günstig. Bedingungen abzugeben. Angeb. unt. S. X. 99 a. d. Geschäftsst. B4972

Geldverkehr.

500 Mark
zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit u. 20% Zinsen, für 2 Monate. Gefl. Ang. unt. S. Z. 1 a. d. Geschäftsst. *5134

Vermischtes.

Brennholz
zem. ofenfertig gesägt, wie es fällt, hat günstig abzugeben 8m209
Karl Ferber,
Mannheim,
Waldparkstr. 8,
Tel. 6490.

MARCHIVUM

Gegen kalte Füße

das verbreitetste Fußübel!

Literatur W. 1/31 kostenlos.

Dr. med. Brandau's Liquor Antihidrorrhoicus

O-so-warm

(ges. gesch.) Fußpflege nach bewährtem mediz. Patent

Die Hauptursache so vieler Krankheiten wie Katarrhe aller Art, Schnupfen, Husten, Heiserkeit im Sommer wie im Winter, Mandelschwellung, Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Podagra u. a. m., sind **kalte Füße.** Oft verhindern kalte Füße nachts stundenlang den Schlaf, stets verringern sie im Beruf die Leistungen.

Kein anderes Mittel beseitigt auf Grund ärztlicher Wissenschaft dieses meist unbewußt getragene Uebel so restlos wie die tausendfach bewährte **„O-so-warm"**-Fußpflege. Seit Jahrzehnten im Arzneischatz. Geradezu wunderwirkend selbst in schwersten Fällen. Einfachste Handhabung.

Nicht zu verwechseln mit den zahllosen Bädern, Salben, Pulvern usw., die kaum lindern, geschweige denn beseitigen.

Keine kalten Füße mehr! — „Chasalla" Schuhhaus Adam Wanger Mannheim — Schuh-G.m.b.H. R 1, 7 (Marktecke) — **Keine kalten Füße mehr!**

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist meine liebe Frau, unsere herzensgute einzige Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Enkelin, Nichte, Kusine, Schwägerin und Tante

Frau Else Hehn geb. Beck

nach kurzem schwerem Leiden ihrem vor 3 Wochen im Tode vorausgegangenen Kinde, im nicht vollendeten 24. Lebensjahr, Dienstag abend ½10 Uhr nachgefolgt.

Mannheim (Rheinaustr. 32a), 12. November 1924.

Im Namen der Tieftrauernden:
Friedrich Hehn, Gewerbelehrer
Familie Anton Beck, Oberzollinspektor

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt. *5140

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme und die überaus reichen Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Sohnes und Schwiegersohnes 8688

Karl Lipp

Diplomkaufmann

sagen wir herzlichsten Dank.

MANNHEIM, den 12. November 1924.

Frau Sofie Lipp geb. Imhoff
Familie Robert Lipp
Familie Friedrich Imhoff.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise inniger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Walter Quedenfeld

sowie die zahlreichen Kranzspenden und allen, die dem teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. *5134

Mannheim—Feudenheim, den 12. November 1924.
Eberbacherstr. 54.

Frau Frieda Quedenfeld.

Offene Stellen.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir
je eine erste Verkäuferin
für die Abteilungen
Modewaren und Strümpfe.
Persönliche Vorstellung nur von ersten Kräften unter Vorlage von Originalzeugnissen im 8712
Warenhaus Wronker
Mannheim.

Jüngere tüchtige Verkäuferinnen
für Damen- und Kinderkonfektion, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, sowie Kleiderstoffe u. Baumwollwaren **sofort gesucht.** Angebote vorerst nur schriftlich an H. & F. Vetter, Mannheim, Schwetzingerstraße 21. 8936

Tüchtige erfahrene Isolierer
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Bohle & Cie. Köln
Marzellenstraße 1.

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
erfahr. i. Haush., tagsüber gesucht. Vorzustell. m. Zeugn. v. 2—6 Uhr. *5049 Neger, H 7, 24.

Jüng. Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht. Em120 Rudolf Mosse, O 4, 4.

Suche für mein. klein. Haushalt Ca209
ein fleiß. Mädchen
das mit all. Hausarbeiten bestens vertraut ist u. zu Hause schlaf. kann. Eintritt kann sofort erfolg. Meerlachstr. 42, prt. lk.

Jüngere
Stenotypistin
(Stolze-Schrey) gesucht. Angeb. unt. Q. N. 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5035

Ein erstklassiger
Klavierspieler Stimmungsmacher
gesucht. Angeb. unt. O. H. 100 hauptpostlag. Heidelberg. 1087

Zweites Mädchen
das nähen und pflegen kann, gesucht. *5148
Ludwigshafen, Beethovenstraße 104.

Dienstmädchen.
Weg. Erkrankung meinesjetzigen suche zum sofortigen Eintritt braves, fleißiges, älteres *5102
Dienstmädchen
Frau Feldbausch, Käfertal, Weiherstr. 21, Telephon 9361.

Stellen-Gesuche

Perfekter
Buchhalter
24 J. alt, led., Handelsschulbildung, Industrie- u. Bankpraxis, m. allen kaufm. Arbeit. vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, auf 1. Januar od. früher Stellung in Handel od. Industrie. Angebote erb. unter O. C. 96 an die Geschäftsstelle. *4994

Solides
Servierfräulein
mit gut. Zeugniß sucht Stellung in bess. Café. Angebote unt. N. W. 73 a. d. Geschäftsst. B4929

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
20 Jahre alt, v. Lande sucht Stelle auf 15. Nov. Zuschrift. unt. R. L. 62 a. d. Geschäftsst. *5009

Mädchen, 23 Jahre alt, sucht als
Stütze
in gutem Hause Unterkommen. Adresse in der Geschäftsstelle. *5090

Verkäufe.

Gelegenheitskauf!

815×120	Heizeler	Mk. 60.—
815×105	Harburg-Wien	50.—
815×105	Gord	55.—
710×90	2 Becken	30.—
760×100	Kaimon	45.—
815×105	Kaimon	52.—
895×135	Engelbert	60.—

Alle Decken sind fabrikneu.
Franz Schreck, Schanzenstraße 9a. Telephon 3669 *3110

An Gartenfreunde u. Kleingartenvereine ein zweistöckiges B4935
Gartenhaus
ferner eine
Dampfheizung
mit Dampfkessel für Gärtner geeignet, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen D 6, 14, Carl Berlele.

Gelegenheit.
Piano
neu, schwarz, vorzüglich. Ton, Garantie, 875 Mk. Nadelmann, Neuzstr. 7. *5108

Pianos
Sprechmaschinen erstkl., klangrein; niedrige Preise. B4918
Güther, R 4, 14.

Grammophon
zu verkaufen. *5125
Trog, J 7, 9.

Für Weihnachten!
Modernes Grammophon (Mahag.), Alaska-Fuchspelz (schw.), Nickel-Café-Service, Neue Damasttischtücher (versch. Größ.) Neue Spitzendecke (für 2 Betten) Säulenständer f. Vase (schwarz) und Sonstiges billig abzugeben Plankenbad *5129 D 3, 8, eine Treppe rechts.

Echt indische Blumen-Seife (wundervoller Duft) 3 Stück 25 Pfg. große St. 60 Pfg. Kraft, J 1, 6 5104

Auto Lastwagen
5 To., äußerst preiswert abzugeben. *5116
A. Späth, Mannheim, Mollstr. 12, Telephon 8469.

Kinder-Promenade-Wagen
fast neu, billig zu verk. Weiß, Meerfeldstr. 62a, B4965 5. Stock.

Jünglings-Ueberzieher
f. 18 J., grüne Bridgeshose und 1 Paar Ski billig abzugeben. *5098 Joll, E 7, 25, 4. St.

Mantelstoffe Anzugstoffe Hosenstoffe reiche Auswahl. Tuchlager Reichert Schwetzingerstr. 28. 5245

Mehrere solide
Schlafzimmer Herrenzimmer und Küchen
bei rascher Abnahme besonders billig. B4904
Möbelhaus Schönberger, R 7, 10.

Solides Ausz. eichen.
Herrenzimmer
apartes Modell, 180 cm breit, bei baldiger Abnahme besonders billig. Möbelhaus Schönberger, R 7, 10. B4963

Kinderwagen
(Brennabor) gut erhalt. zu verkaufen. *5048 Neger, H 7, 24.

Zu verkaufen: Große
Phoenixpalme
Spiegel, Bilder, Büste, Wohlmuth-Apparat, Sorleih-Apparat, Kochliste, Puppenbettchen, Glasglocken u. „Brenner", Dietz, Ludwigshafen/Rh. Prinzregentenstr. 10, 3. Stock. *5126

Weihnachts-Geschenk!
Kl. Modelldampfmaschine mit Kessel, auch f. Lehrzwecke geeignet, billig zu verkaufen. *5136 S 3, 13, 2. Stock. 6—8 Uhr abends.

Dobermann
sehr wachsam, zu verkaufen. *5145 J 4a, 1, Laden.

Kauf-Gesuche.

Haus
Gut erhaltenes
Wohn- od. Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. Angebote unt. P. B. 3 an die Geschäftsst. B4909

Haus
zu kaufen gesucht in der Schwetzingerstadt od. Lindenhof, geeignet für Flaschenbiergeschäft, evtl. mit Stallung. Angebote unt. S. M. 88 an die Geschäftsst. *5134

Suche einen kleinen
Benzinmotor
mit ½—1 PS., womögl. mit Wasserkühlung, zu kaufen. Angeb. unt. P. P. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4942

Gebrauchtes
Dreirad
zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. C. 54 an die Geschäftsst. *5092

Klavier
zu kaufen od. mieten gesucht. Ang. unt. S. U. 96 a. d. Geschäftsst. *5149

Miet-Gesuche.

Gut möbl. Zimmer
mögl. separat. Eingang, für besseren Herrn per sofort gesucht. Angebote unter S. B. 78 an die Geschäftsstelle. *5117

Berufstätiges Fräulein sucht
gut möbl. Zimmer
Zentrum. Angebote unt. R. Q. 67 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5107

1 großes od. 2 klein. gut möblierte
heizb. Zimmer
mit 2 Betten u. Küchenbenützung in bess. Hause auf 15. Nov. oder später gesucht. Vertraul. Angebote erb. unter S. G. 83 an die Geschäftsstelle. *5127

Gebild. alleinst. Frau (berufst.) sucht *5124
leeres Zimmer
evtl. Mans. i. gt. Hause. Weiß, Kaiserring 24 prt.

Nichtraucher
Ingenieur sucht zum 1. Dezbr. gut möbliertes Zimmer, ev. m. Klavierbenützung. Angeb. unt. R. Y. 75 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4966

Gegen Baudarlehen suche ich eine schöne
3 bis 4 Zimmerwohnung
sofort beziehbar; Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. S. J. 85 a. d. Geschäftsst. *5130

Leeres Zimmer
in der Neckarstadt z. sof. gesucht. Gefl. Angebote unter S. K. 86 an die Geschäftsstelle. *5131

2 Zimmer
u. Küche, evtl. möbliert, m. Möbelübernahme od. Bauzuschuß von jg. bess. Ehepaar gesucht. Angebote unt. R. K. 61 an die Geschäftsst. *5097

Ehepaar mit 1 Kind sucht per sofort beziehbar, eine in schön. Lage gelegene B4923
2-3 Zimmer-wohnung
m. Küche, ev. auch Bad, möbliert oder beschlagnahmefrei, gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter M. N. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres kinderloses Ehepaar sucht
1 Zimmer u. Küche
ev. 2 Zimmer und Küche in anständigem Hause. Dringlichkeitskarte vorh. Angeb. unt. R. S. 69 an die Geschäftsstelle Bsm

Jung. Ehepaar ohne Kinder sucht sofort, spätestens 1. Januar möblierte
2 Zimmerwohnung
mit Küche oder Küchenbenützung. Gute Lage Bedingung. Vorort nicht ausgeschlossen. Angebote unter S. T. 95 an die Geschäftsstelle. *5147

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad geg. gleichgroße Wohng. sof. zu tauschen. Näheres Heinrich Lanzstraße 21, 2. St. B4951

Lagerplatz
m. Stallung, Neckarstadt gesucht. Angeb. m. Preis Langstr. 33, part. links. *5135

Anst. Fräulein sucht einfach möbliert. *5153
heizbares Zimmer
Angebote unt. S. V. 97 an die Geschäftsstelle.

Werkstätte
ca. 30—50 qm, für ruh. Betrieb gesucht. Angebote m. Preis unt. M. G. 33 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4919

Gesucht
Lager, Werkstatt
oder Raum für Fabrikation, ca. 150 qm. Angebote unt. R. G. 58 an die Geschäftsst. B4955

Parterre-Werkstatt
30—50 qm, oder leeres Zimmer m. klein. Lager, Stadtinneres o. Schwetzingerstadt, mögl. Nähe Haupt-B. für sofort gesucht. Angebote unter R. F. 57 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4954

Vermietungen

Für Vermieter kostenlos Vermittl. möbl. Zimmer für Damen u. Herren. *5121 Gontardstr. 8, Stadtteil Lindenhof.

50 Zimmer
v. 25 M an zu vermiet. U 4, 23, Wohnungsbüro. B4914

Möbl. Zimmer
sep., zu vermiet. *5067 J 6, 10, part. links.

2 gut möbl. Zimmer
schöne Lage u. Hauptbhf. (evtl. mit Verpfleg. u. Tel.) z. 1. od. 15. Dez. zu vermieten. Angebote unter S. A. 77 an die Geschäftsstelle. *5115

Zimmer und Küche
mit Zubehör, möbliert, zu vermieten. Zu erfr. Kronprinzenstr. 66, *5087 5. Stock.

Zu vermieten: Beschlagnahmefreie
3 bezw. 4 Z.-Wohnung
mit Küche, Bad, Gas u. Elektr. in guter Lage Heidelbergs gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter R. M. 63 an die Geschäftsstelle. *5100

Gut möbl. Zimmer
Oststadt, sofort zu verm. Bevorzugt berufstätiges Fräulein. Näheres unter R. R. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. Bsm

Unterricht

Wer erteilt
Einzelunterricht
in Stenographie und Maschinenschreiben? Angebote unt. R. H. 59 a. d. Geschäftsst. *5085

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. S M 186a. d. Gsch.

Violin-Unterricht
gründl., erfolgr. u. bill. erteilt für Anfänger Lehrer, R 6, 1, 2. St. *5128

Gewissenhafte Klavierlehrerin
sucht noch einige Anfänger. Billigster Preis. Angebote unt. S. Q. 92 a. d. Geschäftsst. *5141

Heirat.

Dame, 30 J., wünscht Briefwechsel mit vorn. alten Herrn zwecks spät.
Heirat
am liebst. Sportsmann, da gr. Pferdeliebhaber. Zuschrift. unt. S. L. 87 a. d. Geschäftsst. *5133

Geldverkehr.

Jg. Kaufmann sucht sofort zw. Erweiterung seines Geschäfts gegen gute Sicherheit *5122
2-3000 G.-M.
Angebote unt. S. E. 81 an die Geschäftsstelle.

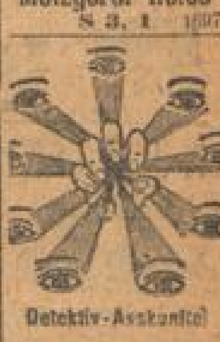
100 Mark
zu verleihen. Suche auch
ein Zimmer
m. 2 Betten, ev. Küchenbenützung. Gefl. Zuschr. unter S. O. 90 an die Geschäftsstelle. *5137

Vermischtes.

Ohne Anzahlung.
Nähmaschinen u. Fahrräder.
Wöchentlich sind 5—6 M zu zahlen. Die Räder u. Nähmaschinen werden zum Originalpreis, ohne jed. Aufschlag, geliefert. Für Weihnachtsgeschenke beste Gelegenheit. Besicht. in mein. Laden jederz. ohne Kaufzwg. Ich führe nur d. best. deutsch. Marken. Friedrich Penn vorm. A. Pfaffenhuber, Mh., P 3, 11. Tel. 10120. 5253

Alleinvertretung in
Pianos
der Weltfirmen
J. & P. Schiedmayer
G. Schwechten
J. Feurich
W. Ritmüller u. a.
Bequeme Zahlung.
L. Spiegel & Sohn
Mannheim, O 7, 9
Heidelbergerstraße neben Palast-Café. 5258

Täglich frische
prima grobgehackte
Landbratwürste
Metzgerei Heiss
S 3, 1 1697



Detektiv-Auskunftei
Argus
A. Maier & Co.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3365
Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. 551

Nähmaschinen
repariert und verkauft Knabien, L 7, 3. Tel. 3423 534

Aussteuer-Woche

GROSSER-TEPPICH-VERKAUF

Afgan

gute solide Plüschqualität, neue moderne und Perser-Muster
ca. 170×235 cm **65.-** | ca. 200×300 cm **98.-** | ca. 250×350 cm **149.-** | ca. 300×400 cm **210.-**
Brücken ca. 90×180 cm **26.50** | Vorlag. ca. 62×125 cm **13.50** | Vorlag. ca. 45×90 cm **7.50**

Sparta

hochflockige, dichte Plüschqualität, neue Blumen- und Perser-Muster
ca. 170×235 cm **82.-** | ca. 200×300 cm **125.-** | ca. 250×350 cm **185.-** | ca. 300×400 cm **260.-**
Brücken ca. 90×180 cm **33.50** | Bombay-Brücken ca. 120×220 cm **85.00** | Molled-Vorlagen, doppelseitig ca. 65×120 cm **9.75**

weit unter regulären Preisen

Korrassan

beste, dichteste Plüschqualität, Persercopien mit Franzen
ca. 200×300 cm **195.-** | ca. 250×350 cm **290.-** | Brücke ca. 90×180 cm **60.-**

Sumak

Brücke, doppelseitig mit Franzen ca. 90×180 cm **16.75**
Vorlagen, doppelseitig mit Franzen ca. 62×120 cm **7.90**

Kaufhaus **Hirschland** Mannheim an den Planken

Am Montag, den 17. Nov., abends 8½ Uhr spricht
Frau Else Fried Bamberg
im Saale der August Lamey-Loge über:
„Unarten und Fehler des Kindes."
Diskussion anschließend *5111
Es wird hierzu jedermann freundlichst eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Eintrittsgeld Mk. 1.—

Vereinigte Konzertleitungen
Heute Donnerstag, 13 November abends 7½ Uhr, Harmonie D 2, 6 8695
Zweiter Meister-Klavier-Abend
Rudolf Serkin
Werke von Beethoven, Schubert, Reger.
Karten zu M. 6.—, 4.—, 3.—, 2.— einschl. Steuer in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

---

Schriftsteller-Verein
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN
Die Ortsgruppe Mannheim d. „BADISCHEN HEIMAT E. V." veranstaltet am 14. Novbr., 8 Uhr, im Kasinosaale, R 1, einen Heimatabend
VORTRAG des Herrn HERM. E. BUSSE aus Freiburg über den
Heimatdichter
EMIL GÖTT
Unsere Mitglieder sind zu diesem Heimatabend höflichst eingeladen.
DER VORSTAND. 8676

Restaurant „Verbindungskanal"
Ik. Ufer 31 Tel. 8359

Morgen Freitag
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet *5146
Heinrich Stierle.

E 4, 10 Weinstube Schüßler E 4, 10
König von Württemberg

Donnerstag
Schlachtfest
Es ladet ein *5151
Michael Schüßler.

N 3, 14 „Alte Sonne" N 3, 14

Heute und morgen
Grosses Schlachtfest
Ausschank von Eichbaum-Spezialbier
*5172 Wozu freundlichst einladet **Karl Licht.**

Steppdecken
in Daunen und Schafwollfüllung werden neu angefertigt in Ia. Handarbeit. Alte Steppdecken werden wie neu aufgearbeitet und die alte Wolle daselbst kardiert. *5136
O. Guthmann
Spezial-Steppdecken-Geschäft
Traitteurstraße 46.

Chr. Schwenzke
Markt Gegr. 1815

Pelzwaren
jeder Art und Preislage
Sim

Graue Kopf- u. Barthaare
erhalten naturgetreue und wasserechte Farbe
mit Hennigson's Haarfarbe „Julco"
Fertig in einer Flasche. Leichte Anwendung. „Unschädlich vom hellsten Blond bis rabenschwarz". Mohren-Apotheke, Einhorn- u. Löwen-Apotheken Kurfürsten-Drogerie Storchen-Drogerie u. Markt-Apotheken. Drogerien- und Parfümeriegeschäften
immer in allen Farben am Lager: Leo Treusch.
Ea196

MÖBEL
Mehrere zurückgesetzte **Küchen** in weiß Elfenbein und Natur lasiert zu reduzierten Preisen zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Kein Laden Tel. 6505
5111

Vermischtes.

Welches Manufakturwaren - Teilzahlungsgeschäft liefert eingeführt, Prov.-Reisenden Ware? Angebote unt. R. J. 60 a. d. Geschäftsst. B4956

Herren- u. Damenwäsche
i. Neuanfertig. u. Ausbessern wird angenomm. bei Kuhn, S 6, 5, 2. St. B4917

Ein schönes Gesicht
erhält man beim Gebrauch meiner **Rosenmilch.** Macht die Haut rein und zart in jugendlicher Frische; beseitigt Leberflecken, Gesichtsröte, Mitesser. Fl. M. 2.50.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Stühle
werden zum Flechten angenommen. B4928
N. Kolb, Dreisitz. 13a.
Postkarte genügt.

Bauschutt
kann abgegeben werden an Baustelle 1693
Umbau Lanz
Zu erfragen bei
Tehabau Ludwigshafen
Tel. 745.

TREFZGER-MÖBEL
sind formschön, solid, preiswert

am
Mannheim, O 5, 1 Gockelsmarkt.
Weitere Verkaufshäuser in Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Konstanz und Rastatt (Fabrik).

Künstlerstube Landhäusser
S 6, 1 - Weinrestaurant - S 6, 1
Tel. 794

Freitag, den 14. ds. Mts.
Großes Schlachtfest
abends 8 Uhr KONZERT

Preiswerter Mittagstisch - Mittagessen Mk. 1.20
Emil Landhäusser. 8682

Großer billiger **Westen-Verkauf!**
von heute bis Mittwoch

Damen-Westen	prima Wolle	Mk. 11.50
Herren-Westen		Mk. 12.50
Kinder-Westen		Mk. 5.50
Gamaschen-Anzüge	prima Wolle, 4 teilig Größe 35	Mk. 16.—

Sei klug und weise.
Prüfe Ware und Preise
im
Wollhaus Meysiek
E 2, 7. E 2, 7.
Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 3 Mk. an einen Ballon gratis.

Peter Deuss P 1, 7
Waggon billige Seefische
heute und folgende Tage *5166
Goldbarsch Pfund **30** Pfg.
Schellfische - Cabliau
Täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fischmarinaden.

Rundfunk-Anlagen
in bisher unerreichter Qualität
— modernste Konstruktion —
Kostenlose Ingenieur-Beratung bereitwilligst.
K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Kunststraße
Abteilung: Radio-Vertrieb.
8650

S 1, 10
Gramolas Sprechapparate
in allen Preislagen große Auswahl in Platten
Musikhaus Mayer
H 1, 14 Mannheim Tel. 8628
Marktplatz.

MARCHIVUM